

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1987)

Artikel: Verwaltungsbericht der Fürsorgedirektion = Rapport de gestion de la Direction des œuvres sociales

Autor: Meyer, Kurt / Augsburg, Ueli

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-418087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht der Fürsorgedirektion

Direktor: Regierungsrat Dr. Kurt Meyer
Stellvertreter:
Dr. Ueli Augsburgberger

Rapport de gestion de la Direction des œuvres sociales

Directeur: le conseiller d'Etat Kurt Meyer
Suppléant:
le conseiller d'Etat Ueli Augsburgberger

1. Einleitung

1.1 In der Folge der wirtschaftlichen Umstrukturierung, Dauerarbeitslosigkeit und Auflösung überlieferter Sozialstrukturen ist in den westlichen Industrieländern Armut, die man mit dem Ausbau des Netzes von Sozialleistungen für besiegelt hielt, wieder zu einem gewichtigen Problem geworden. Auch der Kanton Bern scheint von dieser Entwicklung nicht verschont zu bleiben, wie die Erfahrungsberichte von Sozialdiensten belegen. Staatsverfassung und Fürsorgegesetz verpflichten den Staat und die Gemeinden, die Ursachen der Verarmung zu erforschen und zu bekämpfen. Der in Ausführung der Motion Rickenbacher vom 2. September 1985 betreffend Verarmungsursachen von der Abteilung für wissenschaftliche Auswertung (AWA) der Gesundheits- und der Fürsorgedirektion entwickelte Forschungsplan ermöglicht, unter Wahrung des Datenschutzes, einen systematischen Zugang zur Gruppe der Fürsorgeleistungsempfänger und zur gesamten von Armut betroffenen Bevölkerung. Ziel dieser Bemühungen ist es, repräsentative quantitative und qualitative Aussagen über die Art der Probleme und Hilfsbedürfnisse, über deren Ursachen, die genauen Lebensumstände, die erfahrene Hilfe usw. zu gewinnen. Als Basis für die Bestimmung der Armutsbevölkerung und von spezifischen Problemgruppen dienen nicht nur die in der Armutforschung üblichen einkommensstatistischen Kriterien, sondern die intensive persönliche Befragung fürsorgeabhängiger und einkommensschwacher Personen über ihre Lebensumstände. Die Realisierung dieses komplexen Forschungsplanes erfolgt in Zusammenarbeit mit einem externen Auftragnehmer, der die empirische Feldforschung kompetent durchführen kann. Das Gelingen der Studie wird ausserdem wesentlich von der Mitarbeit der rund 180 Gemeinden abhängen, aus deren Einwohnerregister die Ausgangsstichprobe von 15 000 Einwohnern gezogen wird. Nach intensiver Vorbereitungsarbeit konnte der Regierungsrat am 8. September das Projekt genehmigen und den erforderlichen Kredit sprechen, so dass die empirische Feldforschung Anfang 1988 beginnen kann.

1.2 Die Förderung der spitalexternen Krankenpflege (SPITEX) gehört zu den Daueraufgaben der Direktion. Sie wird an verschiedenen Fronten (Krankenkassen, Gemeinden, beteiligte Institutionen usw.) vorangetrieben. Im Berichtsjahr führten Verhandlungen zwischen der Direktion und den Krankenkassen zu einer finanziellen Besserstellung für SPITEX-Patienten. Der Behandlungstarif wurde überarbeitet und umfasst nun neu 42 anstelle der bisherigen 28 Positionen. Für die Grundpflege betragen die Vergütungen neu 50 Prozent des Tarifs für höchstens eineinhalb Stunden Grundpflege pro Tag.

1. Introduction

1.1 Suite à la restructuration économique, au chômage permanent et à la dissolution des structures sociales traditionnelles, la pauvreté, que l'on croyait avoir vaincue par le développement du réseau des prestations sociales, est redevenue un problème majeur dans les pays industrialisés de l'ouest. Le canton de Berne également ne semble pas être épargné par cette évolution, comme en témoignent les rapports des services sociaux. La Constitution et la loi sur les œuvres sociales obligent l'Etat et les communes à rechercher les raisons du paupérisme et à les combattre. Le plan de recherche élaboré par le Service d'évaluation scientifique des Directions de l'hygiène publique et des œuvres sociales en réponse à la motion Rickenbacher du 2 septembre 1985 concernant les facteurs de l'appauvrissement permet, dans le respect de la protection des données, d'atteindre systématiquement les personnes bénéficiant de prestations d'assistance ainsi que toutes celles accablées par la pauvreté. Ces efforts visent à recueillir des données quantitatives et qualitatives sur la nature et les causes des problèmes que doivent affronter ces indigents, sur leurs conditions de vie, sur leurs besoins en matière d'assistance, sur l'aide reçue, etc. Pour définir la population pauvre et les problèmes spécifiques dans le domaine de la recherche en matière de paupérisme, on aura recours non seulement aux variables habituelles concernant le revenu, mais également à des enquêtes intensives concernant les conditions de vie des personnes bénéficiant de l'assistance et disposant d'un faible revenu. Ce plan de recherche complexe sera réalisé en collaboration avec un mandataire externe qui saura mener de façon compétente l'enquête empirique. La réussite de l'étude dépend en outre essentiellement de la coopération des 180 communes, étant donné que le premier échantillon de 15 000 habitants proviendra de leurs registres des habitants. Après un travail de préparation intensif, le Conseil-exécutif a pu approuver le projet le 8 septembre et accorder le crédit nécessaire afin que l'enquête empirique puisse commencer début 1988.

1.2 La promotion des soins infirmiers extra-hospitaliers (SPITEX) fait partie des tâches permanentes de la Direction. Elle est menée sur différents fronts (caisses-maladie, communes, institutions concernées, etc.). Durant l'exercice, des discussions entre la Direction et les caisses-maladie ont abouti à une amélioration financière pour les patients au bénéfice de soins extra-hospitaliers. Le tarif de traitement a été remanié et comprend à présent 42 au lieu des 28 anciennes positions. Pour les soins de base, les indemnités s'élèvent dès lors à 50 pour-cent du tarif pour une heure et demie au plus de soins de base.

1.3 Effizienz- und Effektivitätssteigerung der Staatsverwaltung (EFFISTA)

Die Untersuchung durch die Wirtschafts- und Unternehmensberatung Häusermann, Zürich, hat ergeben, dass die Stärke der Gesundheits- und der Fürsorgedirektion heute schon in der konsequenten funktionalen Ausrichtung der Organisation im Verbund mit einer funktionierenden Koordination der Fachabteilungen liegt. Die bestehende Organisationsstruktur mit gemeinsamen Fachabteilungen fördert die Bildung von Fach- und Sachkompetenz; eine funktionierende Koordination erlaubt ein effizientes Zusammenwirken in der Aufgabenbewältigung. Als weitere positive Feststellung wird die zielgerichtete Führung mit klaren Prioritäten, dem Bestreben outputorientiert zu denken sowie im Willen zu flexiblen kostengünstigen Lösungen im organisatorischen Bereich hervorgehoben. Empfohlen wird andererseits durch eine Anpassung der entsprechenden Kompetenzregelungen sowie der Sicherstellung des betriebswirtschaftlichen Controllings auf Stufe Direktion die Führung der unselbständigen Anstalten (Schulheime und Sprachheilschule Münchenbuchsee) analog den subventionierten Institutionen. Als Schwachpunkte werden die zwischen dem Fürsorgeinspektorat und dem Jugendamt (Justizdirektion) bestehenden überlappenden Aufgabenbereiche sowie ein unausgeschöpftes Rationalisierungspotential im Bereich der interkantonalen Verrechnung von Fürsorgeleistungen betrachtet. Während die Zweckmässigkeit der Aufgabenzuordnung Fürsorgeinspektorat/Jugendamt durch die Staatsverwaltung überprüft werden kann, berühren Fragen bezüglich Rationalisierung im Bereich der interkantonalen Verrechnung das Bundesrecht (Bundesgesetz über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger vom 24. 6. 1977). Die Bemühungen der Direktion in Richtung EFFISTA werden zusammen mit der Gesundheitsdirektion auf gemeinsamer Basis konsequent weitergeführt.

2. Bericht der Abteilungen

2.1 Direktionssekretariat

2.1.1 Personelles

Im Berichtsjahr traten in den Dienst der Direktion Marianne Grossenbacher, Georgette Hernandez-Cachin, Thomas Lachat und Jean-Rodolphe Stucki bei der Fürsorgeabteilung sowie Maya Aubort-Obrist, Marianne Cohen-Stucki und Ulrich Minder beim Fürsorgeinspektorat. In der Fürsorgeabteilung wurden ersetzt Therese Biedermann-Dickenmann, Thierry Mercier und Daniela Schmid, während die Stelle der ebenfalls ausgetretenen Regula Bodenmann erst im Jahre 1988 wiederbesetzt werden kann. Das Fürsorgeinspektorat verliessen Johanna Huber-Boehm und Angelia Fahrni-Gfeller. Am 7. Februar erlag Adjunkt Peter Schär einem Herzversagen. In ihm verlor das Fürsorgeinspektorat einen sehr wertvollen Mitarbeiter. Mit Dank für die geleisteten Dienste traten die Verwaltungsbeamtin Paula Baldauf und der Hauswart des Stiftsgebäudes Hans Soltermann vom Direktionssekretariat sowie Adjunkt Joseph Gassmann von der Fürsorgeabteilung in den wohlverdienten Ruhestand. Die Stelle von Paula Baldauf konnte noch nicht wiederbesetzt werden, während diejenige des Hauswartes des Stiftsgebäudes an die Volkswirtschaftsdirektion übertragen wurde.

1.3 Accroissement de l'efficacité de l'administration cantonale (EFFISTA)

L'enquête effectuée par Häusermann, conseiller économique et expert-conseil de Zurich, a démontré que la Direction de l'hygiène publique et des œuvres sociales tire sa force actuelle de l'association d'une organisation fonctionnelle conséquente et d'une bonne coordination des services spécialisés. L'organisation actuelle marquée par des services spécialisées communes favorise le développement des compétences professionnelles, et la bonne coordination permet une coopération efficace pour l'accomplissement des tâches.

On peut également noter les autres points positifs suivants: une gestion en fonction des objectifs caractérisée par des priorités précises, un effort pour penser en fonction de la production, ainsi que la volonté de réaliser des solutions peu onéreuses et flexibles dans le domaine de l'organisation. L'entreprise Häusermann recommande par ailleurs que la gestion des établissements dépendants de la Direction (foyers scolaires et école de logopédie, Münchenbuchsee) soit calquée désormais sur celles des institutions subventionnées: pour ce faire, il faudrait adapter les compétences correspondantes et assurer le contrôle en matière de gestion commerciale au niveau de la Direction. On peut par contre relever les points faibles suivants: le chevauchement des domaines d'activité de l'Inspection des œuvres sociales et de l'Office des mineurs (Direction de la justice) ainsi que le manque de rationalité au niveau de la facturation intercantonale de prestations d'assistance. Alors que la répartition des tâches entre l'Inspection des œuvres sociales et l'Office des mineurs peut être vérifiée par l'administration cantonale, les questions concernant une rationalisation de la facturation intercantonale relèvent du droit fédéral (loi fédérale du 24 juin 1977 sur la compétence en matière d'assistance des personnes dans le besoin). Les efforts de la Direction en vue de l'application du projet EFFISTA seront poursuivis en collaboration avec la Direction de l'hygiène publique.

2. Rapport des divers services

2.1 Secrétariat de Direction

2.1.1 Personnel

Durant l'exercice sont entrés au service de l'Etat: M^{mes} Marianne Grossenbacher, Georgette Hernandez-Cachin, MM. Thomas Lachat et Jean-Rodolphe Stucki pour le Service de prévoyance sociale et M^{mes} Maya Aubort-Obrist, Marianne Cohen-Stucki et M. Ulrich Minder à l'Inspection des œuvres sociales. M^{me} Thérèse Biedermann-Dickenmann, M. Thierry Mercier et M^{me} Daniela Schmid ont été remplacés dans le Service de prévoyance sociale, tandis que le poste laissé vacant par le départ de M^{me} Regula Bodenmann ne pourra être repourvu qu'en 1988. M^{mes} Johanna Huber-Boehm et Angelia Fahrni-Gfeller ont quitté l'Inspection des œuvres sociales. Le 7 février, M. Peter Schär, adjoint, a succombé à une crise cardiaque; l'Inspection des œuvres sociales a perdu en lui un précieux collaborateur. Ont quitté la Direction avec remerciements pour les services rendus, M^{me} Paula Baldauf, fonctionnaire d'administration et M. Hans Soltermann, concierge de l'hôtel du Stift (Secrétariat de direction) ainsi que M. Joseph Gassmann, adjoint au Service de prévoyance sociale, qui ont pris une retraite bien méritée. Le poste de M^{me} Paula Baldauf n'a pas encore pu être repourvu, tandis que celui du concierge de l'hôtel du Stift a pu être transféré à la Direction de l'économie.

2.1.2 *Kantonale Kommissionen*

Die Kantonale Fürsorgekommission behandelte in acht Sitzungen 41 Geschäfte, wovon zur Hauptsache Bau- und Betriebsbeiträge zugunsten stationärer Fürsorgeeinrichtungen. Sie nahm auch Stellung zur Änderung der Verordnung vom 18. September 1973 über die gewerbsmässige Pflege von Betagten und Behinderten in Heimen und Familien (siehe dazu Ziff. 2.1.7 Rechtsdienst). Aus der Kommission schied Hans Frauchiger unter Verdankung der geleisteten Dienste aus.

Die Kantonale Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus trat zu zwei Sitzungen zusammen. Mitglieder dieser Kommission nahmen Anfang Jahr an einer Sitzung der Kantonalen Drogenkommission teil, um zur Frage Stellung zu nehmen, ob die Abklärungsstation für Alkoholranke und die Entzugsstation für Drogenabhängige als gemeinsames Projekt zu bearbeiten sei. Näheres darüber ist unter Ziffer 2.1.6 zu finden.

Die Kantonale Kommission zur Bekämpfung des Drogenmissbrauchs (Drogenkommission) versammelte sich zu vier Sitzungen und beschäftigte sich nebst Informationen aus den verschiedenen Bereichen der Drogenhilfe vor allem mit der Notwendigkeit einer Entzugsstation für Drogenabhängige und mit der AIDS-Problematik im Drogenbereich. Dies führte zur Bildung einer Arbeitsgruppe aus Mitgliedern verschiedener Institutionen, die an zwei Sitzungen einen Informationsaustausch pflegten. Ferner befasste sich die Kommission mit der Problematik der kranken und obdachlosen Drogenabhängigen, was zur Gründung eines Vereins «Krankenzimmer- und Obdachlosenprojekt» führte. Die durch die Entwicklung der Drogenszene entstandenen neuen Probleme waren Gegenstand einer Grundsatzdiskussion über eine neue Berner Drogenpolitik.

Mit bestem Dank für ihre Mitarbeit wurden aus der Kommission verabschiedet: Erika Hostettler, Burgdorf, Dr. med. Meinrad Hahn und Dr. med. Kurt Jeker, beide Bern. Sie wurden ersetzt durch Grossrätin Christine Beerli-Kopp, Studen bei Biel, Dr. med. Robert Hämmig und Dr. rer. pol. Viktor Riedi, beide Bern.

Die Kantonale Kommission für Gesundheitserziehung nahm an elf Sitzungen Stellung zu verschiedenen Projekten, unter anderem zu den beiden Pilotversuchen Gesundheitsförderung in den Gemeinden Lyss und Steffisburg. Im Projekt der Stiftung Eifenau «Ausbau der Mütterberatung» wirkt das Mitglied Lilli Reber-Kuonen, Zwingen, als Vertreterin der Kommission in der Gruppe zur fachlichen Begleitung des dreijährigen Pilotversuchs mit. Roland Stübi, Leiter des «Contact-Bern», trat wegen Berufswechsels mit Dank für die geleisteten Dienste aus der Kommission aus. Neues Mitglied wurde Jakob Huber, Mitglied der Leitung des «Contact-Bern».

2.1.3 *Bekämpfung des Alkoholismus*

Die Umbau- und Sanierungsarbeiten in der Heilstätte Wysshölzli in Herzogenbuchsee konnten im Winter abgeschlossen und der Umzug aus dem Provisorium im Schulheim Aarwangen zurück in die neue Heilstätte vollzogen werden. Die bereits vorher abgeschlossene Renovation des zur Heilstätte gehörenden sogenannten Waldrandhauses ermöglicht die Erhöhung des Platzangebotes von 25 auf 31 Plätze. Die Neukonzeption der Heilstätte Kirchindach liegt vor, so dass in der Planungskommission mit der Ausarbeitung der Grundlagen zur Ausschreibung eines Wettbewerbs für den Neu- und Umbau der Heilstätte begonnen werden konnte. Wie bereits im Vorjahresbericht erwähnt, führt eine Stiftung des Blauen Kreuzes

2.1.2 *Commissions cantonales*

Au cours de huit séances, la Commission cantonale des œuvres sociales a traité 41 affaires portant principalement sur des subventions à la construction et à l'exploitation en faveur d'institutions stationnaires. Elle s'est également prononcée au sujet de la modification de l'ordonnance du 18 septembre 1973 concernant les soins donnés à titre professionnel dans des foyers et des familles à des personnes âgées ou handicapées (cf. ch. 2.1.7 Service juridique). Hans Frauchiger a quitté la commission avec remerciements pour les services rendus.

La Commission cantonale de lutte contre l'alcoolisme s'est réunie deux fois. Des membres de cette commission ont participé à une séance de la Commission cantonale en matière de lutte contre l'abus de la drogue pour se prononcer sur la question de savoir si la station d'observation pour alcooliques et celle de désintoxication pour toxicomanes pouvaient être regroupées en vue d'un seul et même projet. De plus amples informations se trouvent au chiffre 2.1.6.

La Commission cantonale en matière de lutte contre l'abus de la drogue a tenu quatre séances. Hormis les informations en provenance des différents secteurs de l'aide aux drogués, elle a surtout discuté de la nécessité d'une station de désintoxication pour toxicomanes et des problèmes supplémentaires liés au SIDA dans le domaine de la drogue. Un groupe de travail constitué à cet effet par des membres de différentes institutions, s'est réuni à deux reprises pour échanger des informations. En outre, la commission s'est penchée sur le problème des toxicomanes malades et sans abri, ce qui a mené à la création d'une association «projet en matière de locaux pour toxicomanes malades et pour personnes sans abri» («Krankenzimmer- und Obdachlosenprojekt»). Les problèmes engendrés par l'évolution du milieu de la drogue ont fait l'objet d'une discussion de principe sur la nouvelle politique bernoise face à la drogue.

Ont quitté la commission avec remerciements pour les services rendus: M^{me} Erika Hostettler, de Berthoud, MM. Meinrad Hahn et Kurt Jeker, tous deux médecins à Berne. M^{me} la députée Christine Beerli-Kopp, de Studen, MM. Rober Hämmig, docteur en méd., et Viktor Riedi, docteur ès sc., tous deux de Berne, les ont remplacés.

La Commission cantonale d'éducation en matière de santé s'est prononcée lors de onze séances sur différents projets, notamment sur les deux essais-pilote «Promotion de la santé» dans les communes de Lyss et de Steffisbourg. Dans le projet de la Fondation Eifenau «Amélioration de l'information des mères», M^{me} Lilli Reber-Kuonen, de Zwingen, membre et représentante de la commission, participe au groupe chargé de l'accompagnement de l'essai-pilote qui s'échelonne sur trois ans. Ayant changé de profession, M. Roland Stübi, directeur du «Contact-Bern», a quitté la commission avec remerciements pour les services rendus. M. Jakob Huber, membre de la Direction du «Contact-Bern», l'a remplacé.

2.1.3 *Lutte contre l'alcoolisme*

Les travaux de transformation et d'assainissement de la maison de cure Wysshölzli ont pu être achevés en hiver de sorte que cet établissement a pu quitter son abri provisoire du foyer scolaire d'Aarwangen pour emménager dans les nouveaux locaux. Le pavillon «au bord de la forêt», rattaché à la maison de cure et dont la rénovation était déjà terminée, permet d'augmenter le nombre en places de 25 à 31. La nouvelle conception de la maison de cure de Kirchindach étant disponible, la commission de planification a pu commencer l'élaboration des bases requises pour la mise au concours des travaux de construction et de transformation de la maison de cure. Comme le mentionnait déjà le rapport de l'année précédente,

ein Wohnheim für alkoholgefährdete Frauen «Am Schärme» in der Stadt Bern. Die Abklärungen im Berichtsjahr erlauben nun eine Anerkennung der Subventionsberechtigung im Jahr 1988 vorzunehmen.

Für die Bekämpfung des Alkoholismus verausgabten die Gemeinden im Jahr 1986 (die Zahlen des Berichtsjahres liegen noch nicht vor) insgesamt 2 541 961 Franken oder 131 915 Franken, das sind 5,47 Prozent, mehr als im vorangegangenen Jahr (2 410 046 Fr.). Aus dem Fonds zur Bekämpfung des Alkoholismus wurden zusätzlich 2 449 474 Franken verausgabt. Zusammen mit den Aufwendungen von 1 235 308 Franken für die Vorsorgestellten und die 921 000 Franken für die Heilstätten und Wohnheime ergibt sich für die Bekämpfung des Alkoholismus ein Aufwand von 7 147 743 Franken.

2.1.4 *Bekämpfung des Drogenmissbrauchs*

Im Berichtsjahr erarbeitete die Direktion Grundsätze zur Prüfung der Beitragsberechtigung von Projekten und Einrichtungen für die stationäre Betreuung Drogenabhängiger. Sie dienen auch den Trägerschaften von Drogeneinrichtungen zur Feststellung der Subventionswürdigkeit von Projekten und Institutionen. Die Anzeige eines ehemaligen Klienten gegen den Leiter der Wohngemeinschaft Britternmatte veranlasste die Direktion, die dort praktizierten Therapiemethoden durch einen Oberarzt der Psychiatrischen Klinik Königsfelden begutachten zu lassen. Der entsprechende Bericht führte dazu, dass die Direktion der Trägerschaft die Schliessung der Wohngemeinschaft nahelegen musste, was am 28. Dezember geschah. Nach einer Umstrukturierungsphase sollte die Wiedereröffnung im Jahre 1988 möglich sein. Die Stiftung «Contact-Bern» konnte nach Abschluss des Umbaus und der Sanierung der Liegenschaft Monbijoustrasse 70 ihren provisorischen Standort an der Laupenstrasse 49 verlassen und verschiedene ihrer Dienstangebote am neuen Standort konzentrieren. Bemerkenswert an diesem Umbau ist, dass ein grosser Teil der Abbruch-, Schreiner- und Malerarbeiten von einer Gruppe Drogenabhängiger unter der Leitung eines jungen, sehr fähigen Maurerpoliers, dem ein ausgebildeter Maler zur Seite stand, ausgeführt werden konnte. Die Gruppe konnte anschliessend dank der Aufgeschlossenheit der Planungs- und Baudirektion der Stadt Bern noch an andern Orten erfolgreich eingesetzt werden. Die Jugendlichen werden zusätzlich von zwei Sozialarbeitern des «Contact-Bern», die je halbtags hierfür zur Verfügung stehen, betreut. Dadurch kann verschiedenen Jugendlichen der Ausstieg aus der Drogenszene erleichtert werden. Für die Bekämpfung des Drogenmissbrauchs wurden im Berichtsjahr 3 827 070 Franken, einschliesslich 130 000 Franken aus Fondsmitteln (Vorjahr 4 108 343 Fr.) verausgabt.

2.1.5 *Gesundheitsförderung*

Die beiden Pilotversuche «Gesundheitsförderung auf Gemeindeebene» in den Gemeinden Lyss und Steffisburg wurden im letzten der drei Projektjahre vom Kanton erstmals finanziell unterstützt. Die quantitative Auswertung der beiden Projekte erfolgte im Rahmen einer gesamtschweizerischen Evaluationsstudie anlässlich des zehnjährigen Jubiläums von Präventionsaktivitäten der Städte Aarau und Nyon. Diese Studie führte das Institut für Sozial- und Präventivmedizin in Lausanne durch, woran sich die Kantone Bern, Aargau, Tessin und Waadt beteiligten. Für die Durchführung des Tages des Nichtrauchens im Oktober des Berichtsjahres wurde der Arbeitsgemeinschaft Tabakmissbrauch ein Beitrag aus dem Fonds zur

eine fondation de la Croix-Bleue dispose en Ville de Berne d'un foyer d'habitation, appelé «Am Schärme»; il accueille des femmes exposées aux dangers de l'alcoolisme. Les examens effectués durant l'exercice permettent de procéder en 1988 à la reconnaissance du droit aux subventions.

Les communes ont dépensé en 1986 (les chiffres concernant l'exercice ne nous ont pas encore été communiqués) au total 2 541 961 francs pour la lutte contre l'alcoolisme (soit 131 915 francs, ou 5,47%, de plus qu'en 1985). Le fonds de lutte contre l'alcoolisme a versé un montant supplémentaire de 2 449 474 francs. En tenant compte des 1 235 308 francs dépensés pour les centres de prévention et du montant de 921 000 francs affecté aux maisons de cure et aux foyers, il en résulte un montant total de 7 147 743 francs pour faire face à l'alcoolisme.

2.1.4 *Lutte contre l'abus de la drogue*

Durant l'exercice, la Direction a élaboré des principes pour examiner le droit au subventionnement de projets et d'institutions pour l'encadrement en établissement de toxicomanes. Ils servent également, aux supports juridiques d'institutions pour toxicomanes, à déterminer la crédibilité de projets et d'institutions en vue de l'octroi d'une subvention. La plainte déposée par un ancien client contre le directeur de la communauté d'habitation Britternmatte a contraint la Direction à faire expertiser par un médecin de la clinique psychiatrique Königsfelden les méthodes pratiquées dans la communauté. Le rapport ad hoc a obligé la Direction à suggérer au support juridique la fermeture de la communauté d'habitation, fermeture qui a eu lieu le 28 décembre. La réouverture devrait être possible en 1988 après une phase de restructuration. Après l'achèvement des travaux de transformation et d'assainissement dans l'immeuble sis au 70 de la Monbijoustrasse, la Fondation «Contact-Bern» a pu quitter son emplacement provisoire au 49 de la Laupenstrasse et concentrer certaines de ses prestations de service à son nouveau domicile. Ces travaux de transformation sont remarquables, du fait qu'une grande partie des travaux de démolition, de menuiserie et de peinture a pu être exécutée par un groupe de toxicomanes sous la direction d'un jeune contremaître très capable secondé par un peintre professionnel. Par la suite, le groupe a pu, grâce à l'ouverture d'esprit de la Direction de la planification et des travaux publics de la Ville de Berne, être employé avec succès à d'autres endroits. Ces adolescents sont en outre encadrés par deux assistants sociaux du «Contact-Bern» qui sont à leur disposition, chacun à raison d'une demi-journée. Cela permet à différents adolescents de se libérer plus facilement du milieu de la drogue.

La lutte contre l'abus de la drogue a entraîné des dépenses de 3 827 070 francs (4 108 343 francs l'année précédente), y compris 130 000 francs en provenance de fonds.

2.1.5 *Promotion de la santé*

Les deux essais-pilote «Promotion de la santé au niveau communal» réalisés par les communes de Lyss et de Steffisbourg ont été soutenus pour la première fois par le canton dans la troisième et dernière année du projet. L'appréciation quantitative des deux projets a été effectuée dans le cadre d'une étude d'évaluation au niveau suisse à l'occasion du dixième anniversaire des activités de prévention des villes d'Aarau et de Nyon. Cette étude a été réalisée par l'Institut de médecine sociale et préventive à Lausanne, à laquelle les cantons de Berne, du Tessin et de Vaud ont participé. Une subvention prélevée sur les fonds pour la lutte contre l'alcoolisme a été accordée à la Communauté de travail anti-tabac pour la journée des non-

Bekämpfung des Alkoholismus bewilligt. Der Tag hatte zum Ziel, verstärkt für die Förderung des Nichtrauchens zu werben. Das während dreier Jahre durchzuführende Projekt «Ausbau der Mütterberatung im Kanton Bern» der Stiftung Elfenu wird vom Kanton finanziell unterstützt. Es soll geprüft werden, inwiefern ein erweitertes Angebot der Mütterberatungsstellen (Beratungen der Eltern mit Kleinkindern bis zum Kindergarten-eintritt sowie zu Fragen der Gesundheit, der Entwicklung, der Erziehung, der Hygiene usw.) einem Bedürfnis der Bevölkerung entspricht. In der November-Session bewilligte der Grosse Rat einen Kredit für die Durchführung des Projektes «Alkohol am Arbeitsplatz», das Ende 1988 abgeschlossen wird. Mit diesem Projekt soll der aktive Umgang öffentlicher und privater Betriebe mit dem Alkoholproblem und den allgemeinen Suchtgefährdungen unterstützt werden. Als Zielsetzung nennt das Projekt prioritär:

- Verminderung alkoholbedingter Unfälle und Ausfälle (Fehlzeiten, Krankheiten) am Arbeitsplatz,
- Einführung betrieblicher Massnahmen, die alkoholbedingte Unfälle und Ausfälle am Arbeitsplatz vermindern,
- Kennen- und Nutzenlernen von Behandlungsmöglichkeiten innerhalb und Therapiemöglichkeiten ausserhalb des Betriebes.
- Förderung der allgemeinen Gesundheit am Arbeitsplatz.

Das Forum für Gesundheitsförderung am Institut für Sozial- und Präventivmedizin in Berni erweiterte sein Angebot durch regelmäßige Veranstaltungen für Fachpersonen und Interessenten.

2.1.6 *Abklärungs- und Entzugsstationen für Alkohol- und Drogenabhängige*

An der Januar-Sitzung der Kantonalen Kommission zur Bekämpfung des Drogenmissbrauchs, an der auch Vertreter der Kantonalen Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus teilnahmen, wurde beschlossen, der Direktion zu beantragen, sowohl eine Abklärungsstation für Alkoholranke als auch eine Entzugsstation für Drogenabhängige zu projektieren. Vorgängig wurde die Frage geprüft, ob diese beiden Institutionen in ein einziges Projekt zu fassen seien. Inzwischen hat der Regierungsrat der Stiftung «Contact-Bern» einen Kredit für die Planung einer Entzugsstation für Drogenabhängige zugesprochen. Diese unter ärztlicher Leitung stehende Einrichtung soll den Drogenabhängigen den Einstieg in den Entzug erleichtern, weil sie sozusagen von der Strasse weg aufgenommen werden können. Diese Möglichkeit ist umso wichtiger, als ein Drogenabhängiger oft nur kurze Zeit entzugswillig ist. Sobald er in dieser Phase der Entzugsbehandlung zugeführt werden kann, sind die Aussichten, dass er vom Drogenkonsum wekommt, wesentlich grösser, als wenn er sich mehr oder weniger unfreiwillig einem Entzug unterziehen muss. Die Abklärungsstation für Alkoholranke ihrerseits soll in die Planung der Neukonzeption der Heilstätte Kirchlindach einbezogen werden.

2.1.7 *Rechtsdienst*

Die administrativ der Gesundheitsdirektion angehörende Rechtsabteilung behandelt auch die Rechtsgeschäfte der Fürsorgedirektion; sie ist als gemeinsame Abteilung für beide Direktionen tätig. Die Regelung der Erstaufnahme und der Weiterplatzierung von Asylbewerbern beanspruchte die Abteilung erheblich. In der Gesetzgebung wurde eine Teilrevision des Fürsorgegesetzes eingeleitet, welche die Delegation von Aufgabenkompetenzen bei Staatsbeiträgen an die Direktion vor-

fumeurs en octobre. L'objectif du jour était d'encourager les gens à ne pas fumer. Le projet de la Fondation Elfenu «Amélioration de l'information des mères» dans le canton de Berne étalé sur trois ans sera soutenu financièrement par le canton. Il s'agit d'examiner dans quelle mesure une offre élargie des services d'information des mères (information des parents avec enfants en bas âge jusqu'à l'entrée au jardin d'enfants, ainsi qu'en matière de santé, de développement, d'éducation et d'hygiène, etc.) répond à un besoin de la population. Au cours de sa session de novembre, le Grand Conseil a accordé un crédit pour la réalisation du projet «L'alcoolisme au travail», qui devra être mené à bien fin 1988. Il s'agit en l'occurrence d'encourager les entreprises publiques et privées à se préoccuper activement du problème de l'alcool et des dangers liés généralement à la toxicomanie. Les objectifs prioritaires pour la mise en application du projet sont:

- diminuer les accidents et les absences dus à l'alcoolisme (absentéisme, maladie) au poste de travail;
- introduire au sein des entreprises des mesures propres à réduire les accidents et les absences dus à l'alcoolisme au poste de travail;
- apprendre à connaître et à utiliser des possibilités de traitement à l'intérieur et les ressources disponibles en matière de thérapie à l'extérieur de l'entreprise;
- promotion de la santé au poste de travail.

Le forum pour la promotion de la santé de l'Institut de médecine sociale et préventive à Berne a élargi son offre en organisant des conférences à l'attention de spécialistes et de personnes intéressées.

2.1.6 *Stations d'observation et de désintoxication pour alcooliques et toxicomanes*

Au cours de la séance tenue en janvier par la Commission cantonale de lutte contre l'abus de la drogue, à laquelle ont également participé des délégués de la Commission cantonale de lutte contre l'alcoolisme, il a été décidé de solliciter auprès de la Direction la réalisation d'une station d'observation pour alcooliques et d'une station de désintoxication pour toxicomanes. Tout d'abord il a été examiné si ces deux institutions pouvaient être regroupées en vue d'un seul projet. Entretemps, le Conseil-exécutif a accordé à la Fondation «Contact-Bern» un crédit pour la planification d'une station de désintoxication pour toxicomanes. Cette institution sera placée sous surveillance médicale et devra faciliter aux toxicomanes le premier pas vers une cure de désintoxication, étant donné qu'il sera possible de les accueillir, sans formalité aucune, directement de la rue. Cette possibilité compte d'autant plus qu'un toxicomane n'est souvent disposé à suivre une cure de désintoxication que pendant peu de temps. S'il peut être soumis au traitement de désintoxication pendant cette phase, les chances de l'arracher à l'emprise de la drogue seront meilleures que s'il avait dû se soumettre contre son gré à une désintoxication. La station d'observation pour alcooliques sera intégrée dans la planification concernant la nouvelle conception de la maison de cure de Kirchlindach.

2.1.7 *Service juridique*

Le Service juridique appartenant administrativement à la Direction de l'hygiène publique s'occupe également des affaires juridiques de la Direction des œuvres sociales; en tant que service commun, son activité s'étend aux deux Directions. La réglementation concernant le premier accueil et le placement de demandeurs d'asile a fortement mis à contribution ce service. Au niveau de la législation, une révision partielle de la loi sur les œuvres sociales a été introduite, qui prévoit de déléguer

sieht. Das Verfahren befand sich Ende des Berichtsjahres im Stadium der Vernehmlassung. Daneben wurde der Regierung die Aenderung der Verordnung vom 18. September 1973 über die gewerbmässige Pflege von Betagten und Behinderten in Heimen und Familien beantragt. Demnach sollen in Zukunft die nur von der Invalidenversicherung anerkannten Wohnheime und Eingliederungsstätten, die keine Staatsbeiträge erhalten, ebenfalls der Verordnung und damit der Aufsicht der Direktion unterstehen. Im Berichtsjahr wurden die Vorarbeiten für die Totalrevision des Fürsorgegesetzes vom 3. Dezember 1961 in Angriff genommen.

2.2 Fürsorgeabteilung

2.2.1 Allgemeines

Der im Berichtsjahr zu verkraftende grosse Personalwechsel führte zu Verzögerungen im Arbeitsablauf und zu überdurchschnittlichen Arbeitsrückständen. Fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon drei innerhalb von fünf Monaten, verliessen die Abteilung. Der Mangel an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern erschwerte die Rekrutierung neuer Kräfte ausserordentlich. Eine Stelle konnte im Berichtsjahr nicht wiederbesetzt werden.

2.2.2 Fürsorge des Staates für Kantonsbürger

(Bundesgesetz vom 24. 6. 1977 über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger ZUG; Art. 78 Abs. 1 des Gesetzes vom 3. 12. 1961 über das Fürsorgewesen)

Im Berichtsjahr hat sich die Zahl der neuen Unterstützungsfälle im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Seit drei Jahren ist die Anzahl der von der Abteilung zu erfassenden Unterstützungsfälle leicht rückläufig.

1985	2399 Fälle	
1986	2355 Fälle	- 1,8%
1987	2197 Fälle	- 6,7%

Demgegenüber stiegen die Bruttokosten pro Unterstützungsfall an:

1985	4606 Franken	
1986	4625 Franken	+ 0,4%
1987	5022 Franken	+ 8,6%

Nach wie vor sind viele Alleinerziehende auf finanzielle Hilfe angewiesen. Oft können sie der Kinder wegen keiner oder nur einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen. Leben sie mit einem Partner zusammen, so hat dieser lediglich eine Entschädigung für die Führung des Haushaltes zu entrichten. Eine weitergehende Unterstützungspflicht besteht für den Konkubinatspartner von Gesetzes wegen nicht. Aus diesem Grunde ist auch noch in Zukunft mit steigenden Kosten im Einzelfall zu rechnen. Zu berücksichtigen ist auch, dass in solchen Wohn- und Lebensgemeinschaften Personen mit verschiedenen Kantonsbürgerrechten oder Staatsangehörigkeiten zusammenleben. Für die anteilmässige Aufteilung der Unterstützungskosten in solchen Fällen kommt das Kopfteilungsprinzip zur Anwendung, was für die Fürsorgebehörden administrativen Mehraufwand bedeutet.

à la Direction des compétences en matière de dépenses pour les subventions d'Etat. La procédure était en consultation à la fin de l'exercice. En outre, la modification de l'ordonnance du 18 septembre 1973 concernant les soins donnés à titre professionnel dans des foyers et des familles à des personnes âgées ou handicapées a été proposée au Gouvernement. Par conséquent, les foyers d'habitation et centres de réadaptation reconnus uniquement par l'assurance invalidité et qui ne reçoivent pas de subventions de l'Etat, devront être soumis à l'avenir à cette ordonnance et placés sous la surveillance de la Direction. Au cours de l'exercice, les travaux préliminaires pour une révision totale de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales ont été entrepris.

2.2 Service de prévoyance sociale

2.2.1 Généralités

Les importants changements, auxquels le Service de prévoyance sociale a dû faire face quant au personnel durant l'exercice, ont provoqué un ralentissement et des retards au-dessus de la moyenne dans l'accomplissement du travail. Cinq collaboratrices et collaborateurs, dont trois dans l'intervalle de cinq mois, ont quitté le Service. Le recrutement du personnel nouveau s'est avéré particulièrement difficile, étant donné la rareté des candidates et candidats appropriés. Un poste n'a pas pu être repourvu durant l'exercice.

2.2.2 Assistance de l'Etat aux ressortissants du canton

(Loi fédérale du 24 juin 1977 sur la compétence en matière d'assistance des personnes dans le besoin LFA; art. 78, 1^{er} al. de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales LOS)

Le nombre de cas d'assistance ne s'est guère modifié durant l'exercice par rapport à l'année précédente. Depuis trois ans, le nombre de cas d'assistance enregistrés par le Service est en légère régression.

1985	2399 cas	
1986	2355 cas	- 1,8%
1987	2197 cas	- 6,7%

Par contre, les dépenses brutes par cas d'assistance ont augmenté de la manière suivante:

1985	4606 francs	
1986	4625 francs	+ 0,4%
1987	5022 francs	+ 8,6%

Un grand nombre de pères et mères célibataires, ayant charge d'enfants, restent tributaires d'une aide financière. Souvent, en raison des enfants, tel parent ne peut travailler qu'à temps partiel, voire pas du tout. Lorsqu'un parent vit en concubinage, le partenaire est uniquement tenu de verser une indemnité pour le ménage. La loi ne prévoit pas une obligation d'entretien plus importante pour le concubin. Pour cette raison, il faut s'attendre également à l'avenir à une augmentation des frais dans certains cas. Il convient de relever en outre que les personnes qui vivent dans ces communautés de vie possèdent des droits de cité différents ou une autre nationalité. Dans ces cas, le principe de la répartition par tête est appliqué pour répartir les frais d'assistance de manière proportionnelle, ce qui entraîne un travail administratif supplémentaire pour les autorités d'assistance.

Zur Alimenterbavorschussung ist zu bemerken, dass am 1. Januar des Berichtsjahres nur noch in den Kantonen Luzern und Uri keine kantonale Regelung bestand. Im Kanton Luzern liegt ein neues Sozialhilfegesetz, in welchem eine diesbezügliche Regelung enthalten sein wird, im Entwurf vor; im Kanton Uri ist ein Gesetz über die Alimenterbavorschussung in Vorbereitung.

Die Behandlung der Unterstützungsfälle ist zum Teil zeitaufwendiger geworden. Oft sind für die Beurteilung der Kostenersatzpflicht Zusatzabklärungen erforderlich. Dazu kommt, dass durch die Praxis im interkantonalen Verkehr vieles in Fluss geraten ist. Da dies zu einer Verunsicherung der Sachbearbeiter führen kann, ist der vermehrte Beizug der Rechtsabteilung notwendig.

2.2.2.1 Heimkehrer

(Bundesgesetz vom 21.3.1973 über Fürsorgeleistungen an Auslandschweizer; Art. 77 des Gesetzes vom 3.12.1961 über das Fürsorgewesen)

Aus dem Ausland sind im Berichtsjahr total 15 Personen 5 Einzelpersonen, 3 Ehepaare und 4 Kinder in den Heimatkanton zurückgekehrt. Verschiedene angekündigte Heimschaffungen aus der DDR, Simbabwe usw. konnten im Berichtsjahr, aufgrund der Ausreisebestimmungen der Herkunftsländer, nicht mehr realisiert werden. Diese Heimkehrer werden im Laufe des Jahres 1988 in der Schweiz zurückerwartet.

In allen Heimkehrerfällen konnte auf eine angenehme und hilfsbereite Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Polizeiwesen, Sektion Auslandschweizer-Fürsorge, verschiedenen bernischen Gemeinden, Heimen und Spitalern gezählt werden.

Im Berichtsjahr befanden sich noch 47 (Vorjahr 50) Heimkehrer unter der Obhut der Direktion.

Au sujet de l'avance de pensions alimentaires, il convient de noter qu'en date du 1^{er} janvier du présent exercice, seuls les cantons de Lucerne et d'Uri ne disposaient pas encore d'une réglementation cantonale. Le canton de Lucerne dispose d'un projet pour une nouvelle loi en matière d'assistance prévoyant une réglementation à cet effet. Le canton d'Uri, de son côté, prépare une loi concernant l'avance de pensions alimentaires.

Le traitement des cas d'assistance nécessite à certains égards davantage de temps. Il est souvent nécessaire de recueillir des informations supplémentaires pour déterminer l'obligation en matière de remboursement des frais. A cela s'ajoute que la pratique au niveau intercantonal a provoqué bien des changements. Etant donné que cet état de choses peut entraîner une insécurité des fonctionnaires compétents, ceux-ci solliciteront davantage le Service juridique.

2.2.2.1 Bernois revenus dans leur canton

(Loi fédérale du 21 mars 1973 sur l'assistance des Suisses de l'étranger; art. 77 de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales)

Quinze personnes au total, dont 5 personnes seules, 3 couples et 4 enfants, sont revenus de l'étranger au cours de l'exercice pour s'installer dans leur canton d'origine. Différents rapatriements qui étaient annoncés en provenance de la RDA, du Zimbabwe, etc. n'ont pas pu avoir lieu, en raison des règlements de sortie en vigueur dans ces pays. Ces ressortissants reviendront en Suisse au cours de l'année 1988.

Pour tous ces cas de ressortissants bernois revenus dans leur canton, nous avons pu compter sur une agréable coopération de l'Office fédéral de la police, Section de l'assistance des Suisses à l'étranger et de différentes communes bernoises, de foyers et d'hôpitaux.

Durant l'exercice, notre Direction s'est occupée de 47 ressortissants bernois (l'année précédente 50) revenus dans leur canton.

Tabelle 1 – Unterstützungsausgaben des Staates

Tableau 1 – Dépenses d'assistance de l'Etat

Wohnort der Unterstützten	Fälle Cas	Personen Personnes	Total Fr.	Anteil des Wohnkantons Quote-part du canton de domicile Fr.	Ausgaben Dépenses Fr.	Einnahmen Recettes Fr.	Domicile des assistés
a) Berner in andern Kantonen							a) Bernois dans d'autres cantons
Zürich	532	741	3 181 947	1 195 534	1 986 413	720 883	Zurich
Luzern	105	173	824 639	306 382	518 257	193 495	Lucerne
Uri	2	3	8 246	–	8 246	–	Uri
Schwyz	17	23	110 317	42 551	67 766	4 588	Schwytz
Obwalden	4	11	22 839	7 487	15 352	8 340	Obwald
Nidwalden	1	1	11 547	5 773	5 774	–	Nidwald
Glarus	2	6	1 600	–	1 600	6 650	Glarus
Zug	4	7	57 526	9 571	47 955	12 556	Zoug
Freiburg	35	52	199 244	87 119	112 125	51 041	Fribourg
Solothurn	149	247	851 600	291 864	559 736	229 233	Soleure
Basel-Stadt	280	354	2 080 641	716 711	1 363 930	447 188	Bâle-Ville
Basel-Land	120	219	890 320	297 372	592 948	138 089	Bâle-Campagne
Schaffhausen	26	38	121 220	33 788	87 432	22 339	Schaffhouse
Appenzell AR	16	30	63 409	25 905	37 504	15 171	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell IR	3	7	21 000	10 500	10 500	1 300	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	70	129	362 218	135 006	227 212	109 174	Saint-Gall
Graubünden	16	22	126 288	21 431	104 857	7 053	Grisons
Aargau	107	161	724 397	204 989	519 408	95 124	Argovie
Thurgau	57	101	368 112	126 058	242 054	112 046	Thurgovie
Tessin	21	34	99 826	25 425	74 401	22 504	Tessin
Waadt	147	213	920 169	282 163	638 006	272 396	Vaud
Wallis	39	60	266 211	70 024	196 187	31 263	Valais

Wohnort der Unterstützten	Fälle Cas	Personen Personnes	Total Fr.	Anteil des Wohnkantons Quote-part du canton de domicile Fr.	Ausgaben Dépenses Fr.	Einnahmen Recettes Fr.	Domicile des assistés
Neuenburg	118	164	449 309	175 566	273 743	168 371	Neuchâtel
Genf	152	220	1 290 538	456 921	833 617	227 308	Genève
Jura	15	17	56 010	21 354	34 656	5 722	Jura
Total	2 038	3 033	13 109 173	4 549 494	8 559 679	2 901 834	Total
b) Berner im Ausland							b) Bernois à l'étranger
Deutschland	64	77	743 699		743 699	14 463	Allemagne
Frankreich	30	34	296 626		296 626	147 336	France
Total	94	111	1 040 325		1 040 325	161 799	Total
c) «Heimkehrer»	65	83	1 434 030		1 434 030	1 225 316	c) Bernois revenus dans leur canton
d) Zusammenzug							d) Récapitulation
Berner in andern Kantonen	2 038	3 033	13 109 173	4 549 494	8 559 679	2 901 834	Bernois dans d'autres cantons
Berner im Ausland	94	111	1 040 325		1 040 325	161 799	Bernois à l'étranger
«Heimkehrer»	65	83	1 434 030		1 434 030	1 225 316	Bernois revenus dans leur canton
Total	2 197	3 227	15 583 528	4 549 494	11 034 034	4 288 949	Total
e) Aufgliederung der Einnahmen							e) Répartition des recettes
Unterhalts- und Verwandtenbeiträge				582 419			Aliments et contributions familiales
Rückerstattungen der Unterstützten und ihrer Erben				708 072			Restitutions par des assistés et leurs héritiers
Alters-, Hinterlassenen- und Invaliden- renten, Ergänzungsleistungen				2 400 778			Rentes de vieillesse, de survivants et d'invalides, prestations complémentaires
Andere Einnahmen (Schulungskosten- beiträge, Stipendien, Bundesbeiträge, Vergütungen pflichtiger Gemeinden)				597 681		121 623 ¹	Autres recettes (contributions aux frais de formation scolaire, bourses, remboursements de communes tenues à l'assistance)
Total Einnahmen						4 410 573	Total des recettes
f) Kantonsfremde	24	24			78 625	5 165	Etrangers au canton
Total	2 221	3 251			11 112 659	4 415 738	Total
Reinausgaben					6 696 921		Dépenses nettes

¹ Bundesbeiträge und Vergütungen pflichtiger Gemeinden¹ Remboursements de communes tenues à l'assistance

g) Vergleiche

g) Comparaison

	Fälle Cas	Rohausgaben Dépenses brutes Fr.	Einnahmen Recettes Fr.	Reinausgaben Dépenses nettes Fr.
1987	2 221	11 112 659	4 415 738	6 696 921
1986	2 386	10 994 986	4 023 679	6 971 307
1985	2 429	11 175 817	3 983 893	7 191 924
1984	2 434	10 483 242	3 740 549	6 742 693
1983	2 320	8 809 434	3 468 685	5 340 749
1982	2 187	7 634 731	3 419 152	4 215 579
1981	2 209	6 670 602	3 840 645	2 829 957
1980	2 924	7 569 049	4 213 551	3 355 498
1979	5 259	12 029 686	6 840 946	5 188 740
1978	5 899	17 713 910	9 924 299	7 789 611
1977	5 614	17 996 002	10 133 633	7 862 369
1976	5 455	17 435 410	10 174 709	7 260 701
1975	5 143	15 328 923	10 001 354	5 327 569
1974	5 286	13 516 179	9 538 883	3 977 296
1973	5 534	13 750 061	9 190 265	4 559 796
1972	5 916	11 666 717	7 355 166	4 311 551
1971	6 021	11 381 763	7 338 685	4 043 078
1970	6 234	11 096 669	6 753 076	4 343 593
1965	8 428	11 616 854	4 640 053	6 976 801
1960	10 003	10 795 341	3 120 969	7 674 372
1955	10 688	9 497 538	1 825 750	7 671 788
1950	11 791	8 655 288	1 344 293	7 310 995
1945	11 948	7 203 973	2 139 542	5 064 431

2.2.2.2 Berner im Ausland

(Bundesgesetz vom 21. 3. 1973 über Fürsorgeleistungen an Auslandschweizer; Art. 78 Abs. 3 des Gesetzes vom 3. 12. 1961 über das Fürsorgewesen)

Die im letzten Bericht erwähnte Meinungsverschiedenheit betreffend kostendeckender Tarife für französische Kinder in schweizerischen Heimen und Sonderschulen konnte bereinigt werden. Rückwirkend ab 1. Januar 1985 darf den französischen Behörden für Kinder mit Wohnsitz im Kanton Bern nur noch der Versorgerbeitrag und die Nebenkosten in Rechnung gestellt werden, aber nicht mehr wie bis anhin auch noch das Betriebsdefizit.

Im Berichtsjahr sind gemäss Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland 64 Fälle (Vorjahr 49) und nach demjenigen mit Frankreich gleich wie im Vorjahr 30 Fälle geführt worden.

2.2.3 Fürsorge des Staates für Kantonsfremde

(Art. 74 Abs. 2 des Gesetzes vom 3. 12. 1961 über das Fürsorgewesen)

Die Aufwendungen für Ausländer ohne Wohnsitz im Kanton Bern haben sich erneut verringert. Sie betragen nämlich für 24 Personen 78 624.45 Franken, abzüglich Einnahmen von 5 164.90 Franken. Der Staat hat somit 73 459.55 Franken zu tragen. Im Jahre 1986 beliefen sich die Nettoaufwendungen für 31 Personen noch auf 96 017.95 Franken.

2.2.4 Asylbewerber

(Art. 19 Abs. 1 und Art. 20 des Asylgesetzes vom 5. Oktober 1979)

Das Erstaufnahmezentrum ist inzwischen am 1. Mai eröffnet worden. Die Stadt Bern führt es im Auftrage des Kantons. Mit der Schaffung eines solchen Aufnahmezentrums wird die Rationalisierung der kantonalen Aufgaben im Asylverfahren und damit eine Entlastung der Gemeinden bezweckt. Seit Anfang Mai haben sich alle neu in den Kanton einreisenden Asylbewerber dort zu melden. Das Erstaufnahmezentrum ist verantwortlich für die Registrierung, den Ablauf der grenzsanitären Untersuchung sowie die Betreuung der Asylbewerber und organisiert die fremdenpolizeiliche Befragung. Der Aufenthalt dauert ein bis drei Wochen. In der Zeit von Mai bis Dezember haben insgesamt 368 Asylbewerber das Zentrum durchlaufen.

Die Fremdenkontrollen und Fürsorgebehörden der bernischen Gemeinden sind im Juni mit einem Kreisschreiben über das Vorgehen bei der Einweisung von neu eingereisten Asylbewerbern in das Erstaufnahmezentrum informiert worden. Das Asylgesetz und die bisherige Praxis, aber auch der zukünftige Vollzug des neu revidierten Asylgesetzes verpflichten den Kanton zu neuen Massnahmen im Asylbereich.

Die Verteilerbestrebungen des Kantons in den letzten Jahren haben klar zum Ausdruck gebracht, dass auf der blossen Grundlage des Goodwills viele Gemeinden nicht bereit sind, einen wesentlichen Beitrag zur Aufnahme von Asylbewerbern zu leisten. Im Mai beauftragte die Regierungsdelegation für Fragen des Asylwesens die Koordinationsstelle, einen Regierungsratsbeschluss vorzubereiten, womit die Gemeinden des Kantons Bern verpflichtet werden sollen, neu ankommende Asylbewerber aufzunehmen. Gleichzeitig soll die Grundlage zu einer gemeinsamen Verteilpolitik von Kanton und Gemeinden geschaffen werden.

Das kantonale Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) hat im August seine Weisung vom 28. Oktober 1986 dahin-

2.2.2.2 Bernois à l'étranger

(Loi fédérale du 21 mars 1973 sur l'assistance des Suisses à l'étranger; art. 78, 3^e al., de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales)

La divergence de vue dont le précédent rapport avait fait mention concernant le régime des tarifs prévoyant la couverture complète des frais pour des enfants français placés dans des foyers et écoles spécialisées a pu être réglée. Rétroactivement à partir du 1^{er} janvier 1985, seuls la contribution du répondant et les frais accessoires pourront être facturés aux autorités françaises pour des enfants avec domicile dans le canton de Berne, et non plus, comme jusqu'à présent, le déficit d'exploitation également.

Au cours de l'exercice, 64 cas (49 l'an précédent) ont été annoncés sur la base de la Convention avec la République fédérale d'Allemagne, et 30 cas selon la Convention avec la France, soit le même nombre qu'en 1986.

2.2.3 Assistance de l'Etat aux ressortissants non bernois

(Art. 74, 2^e al., de la loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales)

Les dépenses pour des étrangers sans domicile dans le canton de Berne ont encore diminué; elles se montent à 78 624 francs 45 pour 24 personnes, sous déduction de recettes pour un montant de 5 164 francs 90. L'Etat doit donc prendre en charge 73 459 francs 55. En 1986, les dépenses pour 31 personnes s'élevaient encore à 96 017 francs 95.

2.2.4 Demandeurs d'asile

(Art. 19, 1^{er} al., et art. 20 de la loi du 5 octobre 1979 sur l'asile)

Le centre de premier accueil a ouvert ses portes le 1^{er} mai. Il est administré par la Ville de Berne, sur mandat du canton. Ce nouveau centre de premier accueil permettra de rationaliser la procédure d'asile au niveau cantonal et de décharger d'autant les communes. Depuis le mois de mai, tous les demandeurs d'asile nouvellement arrivés dans le canton de Berne doivent s'y présenter. Le centre de premier accueil s'occupe de l'enregistrement, du déroulement de l'examen sanitaire de frontière ainsi que de l'encadrement des demandeurs d'asile et organise les interrogatoires qui seront menés par la police des étrangers. Le séjour dure de une à trois semaines. De mai à décembre, 368 demandeurs d'asile ont été hébergés dans ce centre.

Les contrôles des étrangers et les autorités d'assistance des communes bernoises ont été informés en juin par une circulaire sur la procédure applicable en cas de placement de demandeurs d'asile nouvellement arrivés dans le centre de premier accueil. La loi sur l'asile et la pratique en vigueur jusqu'à présent tout comme la loi révisée sur l'asile obligent le canton à prendre de nouvelles mesures en la matière.

Les efforts entrepris par le canton ces dernières années pour la répartition des demandeurs d'asile ont clairement démontré que de nombreuses communes ne sont pas disposées à contribuer au mieux et de leur plein gré à l'accueil de demandeurs d'asile. En mai, la Délégation du Conseil-exécutif pour les questions d'asile a chargé le Service de coordination de préparer un arrêté du Conseil-exécutif enjoignant les communes d'accueillir des demandeurs d'asile nouvellement arrivés. Une base pour une politique commune au niveau du canton et des communes doit être créée simultanément.

L'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail (OCIAMT) a modifié en août ses directives du 28 octobre 1986 de sorte que les demandeurs d'asile qui ont déposé leur

gehend abgeändert, dass Asylbewerber, die ihr Asylgesuch nach dem 31. Dezember 1984 eingereicht haben, bereits nach einer Wartezeit von drei Monaten eine Arbeitsbewilligung erhalten können.

Im Hotel Bären in Sundlaunen ist im Einverständnis der Behörde von Beatenberg nach Ostern ein Foyer für Asylbewerber eröffnet worden. Nach den Bedingungen der Behörde dürfen keine Tamilen und nicht mehr als 15 Personen plaziert werden. Gegenwärtig sind türkische Familien und Einzelpersonen untergebracht. Die Betreuung erfolgt zum Teil durch die Besitzerin des Hotels und zum Teil durch zwei Mitarbeiterinnen der Koordinationsstelle.

2.3 Fürsorgeinspektorat und Abteilung Planung, Bau und Betrieb

2.3.1 Beratertätigkeit

Anlässlich der zahlreichen Beratungen von Gemeindefürsorgebehörden wurde weiterhin das im Vorjahr aufgegriffene Thema Subsidiarität in den Vordergrund gestellt. Es stiess fast überall auf Verständnis.

Die Beratungen und Sitzungen der Vertreter des Inspektorates mit Behörden, Ämtern, Sozialdiensten und öffentlichen sowie privaten Fürsorgeeinrichtungen waren im Berichtsjahr zahlreicher denn je.

Nachdem sich erfreulicherweise die Lage in dem im letzten Bericht erwähnten Alterspflegeheim beruhigt hat, zeigten sich im Berichtsjahr Führungsschwierigkeiten in einer andern grossen Institution. Die zunehmende Zahl der Institutionen, vor allem der bewilligungspflichtigen gewerbsmässig betriebenen Alters- und Pflegeheime führt zu einer wachsenden Beanspruchung der Direktion. In Anbetracht der knappen personellen Dotierung wird sich eine Prioritätssetzung zugunsten der strategisch wichtigen Bereiche aufdrängen.

2.3.2 Kreisfürsorgeinspektorinnen und -inspektoren

Die wiederum regional durchgeführten Jahreskonferenzen von Bern, Burgdorf, Courtelary, Erlach, Gwatt, Konolfingen, Langenthal, Riggisberg und Sumiswald erfreuten sich reger Beteiligung. Hauptthema war diesmal die Darstellung verschiedener Rechtsgrundlagen der Fürsorgegesetzgebung. Mit Hilfe übersichtlicher Unterlagen über die Themen «Inhaltsübersicht Fürsorgegesetz», «Administrativer Ablauf bei Hilfsgesuchen», «Unterstützungspflicht anderer Gemeinden» und «Gewerbsmässige Pflege» konnte das Informationsziel erreicht werden. Thema der Jahresberichterstattung war sodann die Übernahme der Fürsorge für anerkannte Flüchtlinge (Ausweis C) durch die Gemeinden als Folge der Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen.

2.3.3 Staatliche und private Schulheime

2.3.3.1 Allgemeines

Im Berichtsjahr wurden für 1456 Kinder (im Vorjahr für 1521 Kinder) oder 4,5 Prozent weniger Schulungskostenbeiträge ausgerichtet. Staatsbeiträge für behinderte Kinder gelangten 1245 (Vorjahr 1276) zur Auszahlung, das sind 2,4 Prozent weniger als im Vorjahr.

demande après le 31 décembre 1984 peuvent obtenir une autorisation de travail après un délai d'attente de trois mois déjà.

Avec l'accord des autorités communales, un foyer pour demandeurs d'asile a été ouvert après Pâques dans l'Hôtel Bären à Sundlaunen. Selon les conditions fixées par ces autorités, on ne peut y placer ni des Tamouls, ni plus de 15 personnes. Des familles turques et des personnes seules y logent actuellement. La propriétaire se charge d'une partie de l'encadrement, l'autre étant assurée par deux collaboratrices du Service de coordination.

2.3 Inspection des œuvres sociales; Service de planification, de construction et d'exploitation

2.3.1 Activité d'information

Au cours de nombreuses consultations fournies aux autorités d'assistance communales, le principe de subsidiarité qui avait été abordé l'année précédente est resté au premier rang et a été accueilli pratiquement partout avec bienveillance.

Les consultations et les séances des délégués de l'Inspection avec les autorités, les districts et les institutions sociales et privées ont été plus nombreuses que jamais durant cet exercice.

Tandis que la situation s'est calmée dans le foyer pour personnes âgées mentionné dans le dernier rapport, des difficultés de gestion sont apparues dans d'autres grandes institutions durant l'exercice. Le nombre croissant d'institutions, il s'agit en particulier des foyers pour personnes âgées et médicalisés exploités à titre professionnel et soumis à autorisation, ont entraîné une mise à contribution croissante de la Direction. Vu l'effectif limité du personnel, il sera nécessaire de privilégier les domaines stratégiquement importants.

2.3.2 Inspectrices et inspecteurs d'arrondissement des œuvres sociales

Les conférences annuelles organisées de manière régionale ont eu lieu à Berne, Berthoud, Courtelary, Cerlier, Gwatt, Konolfingen, Langenthal, Riggisberg et Sumiswald et ont été fortement fréquentées. La présentation des différentes bases légales en matière des œuvres sociales a été choisie comme sujet principal. A l'aide de documents clairs concernant les sujets «résumé de la table des matières de la loi sur les œuvres sociales», «déroulement administratif pour des demandes d'aide», «obligation d'assistance d'autres communes» et «soins à titre professionnel», il a été possible de réaliser une bonne information. La prise en charge par les communes de l'assistance aux réfugiés reconnus (permis C) en vertu de la nouvelle répartition des charges entre Confédération et cantons a donc été le sujet du rapport obligatoire de 1987.

2.3.3 Foyers scolaires cantonaux et privés

2.3.3.1 Généralités

Au cours de l'exercice, la contribution aux frais d'instruction a été accordée à 1456 enfants (1521 l'année d'avant), ce qui équivaut à une diminution de 4,5 pour-cent. La contribution de l'Etat aux enfants handicapés a été versée dans 1245 cas (1276 l'année précédente), ce qui représente une diminution de 2,4 pour-cent par rapport à 1986.

Eine zusätzliche Erhebung ergab, dass ab Beginn des Schuljahres praktisch alle Heime voll belegt waren. Auffallend zeichnet sich bei den Versorgern neu die Tendenz ab, vermehrt auch jüngere Kinder für eine Fremdplatzierung anzumelden. Besonders der Schweregrade der Behinderungen zeigen sich selbst bei acht- und neunjährigen Kindern mit Verhaltensstörungen oft schwerste Erscheinungsbilder, die ganze Familien zu erschüttern vermögen und von Heimen und Sonderschulen sehr subtil und arbeitsintensiv in Zusammenarbeit mit weiteren Beratungs- und Behandlungsstellen angegangen werden müssen. Oft allerdings sind die Erziehungsberatungsstellen und die Kinder- und Jugendpsychiatrische Poliklinik infolge eigener massiver Überlastung nicht in der Lage, den Heimen und Sonderschulen in gewünschtem Ausmasse zur Seite zu stehen. Nachdem sich der Grosse Rat im Februar 1986 für die Beibehaltung des Sonderschulheimes für Knaben in Oberbipp ausgesprochen hatte, beschloss der Regierungsrat im März 1986 die drei Schüler von Aarwangen nach Oberbipp zu verlegen. Ferner wurde die Direktion beauftragt, nach einer Nutzungsmöglichkeit für die Liegenschaft zu suchen. Bis im November konnte das Gebäude der Heilstätte Wysshölzli in Herzogenbuchsee, während der Renovation ihrer eigenen Heilstättengebäude, zur Verfügung gestellt werden. Voraussichtlich vom Herbst 1988 bis Herbst 1991 soll die Liegenschaft des Schulheims Aarwangen als Provisorium für das durch einen Umbau belastete Asyl Gottesgnad in Koppigen dienen. Als langfristige Alternative wird von der Direktion die Weiterverwendung der Gebäude als Männerheim geprüft. Die Landwirtschaftsdirektion setzte eine Arbeitsgruppe ein, welche die Nutzung des Landwirtschaftsbereichs als Zentrum für den ökologischen Landbau abklärt.

2.3.3.2 Staatliche Schulheime

Am 20. November 1986 genehmigte der Grosse Rat den Verpflichtungskredit für Neu- und Umbauten zur Einrichtung einer geschlossenen Abteilung in der Viktoria-Stiftung Richigen. Gegen den Beschluss wurde erfolgreich das Referendum ergriffen, womit die Stimmbürger über den beantragten Staatsbeitrag von 1056 000 Franken an die Baukosten zu beschliessen hatten. An der Volksabstimmung vom 6. Dezember stimmte der Souverän dem Staatsbeitrag zu.

Die Umbauarbeiten in der Sprachheilschule Münchenbuchsee sind voll im Gange. Für den Betrieb der Schule, der trotz den Bauarbeiten voll aufrecht erhalten bleibt, ergeben sich dabei zwangsläufig erhebliche Probleme. Vorübergehend müssen für Internat und Schule Räume im Seminar Hofwil zugemietet werden. Gesamthaft gesehen darf festgestellt werden, dass die betrieblichen Probleme gemeistert werden.

Im Schulheim Landorf, das ebenfalls einer baulichen Sanierung bedarf, konnten die Vorarbeiten insofern vorangetrieben werden, als die notwendigen Konzeptbereinigungen beendet wurden.

Generell darf festgestellt werden, dass das Berichtsjahr aus betrieblicher Sicht in den Schulheimen allgemein ruhig verlief und keine grösseren Probleme zu bearbeiten waren.

Noch intensiver Diskussionen bedürfen die folgenden Probleme, die von Seiten des Bundes an die Kantone herangetragen wurden:

Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) einerseits erliess eine Verordnung zum Bundesgesetz über die Leistungen des Bundes für den Straf- und Massnahmenvollzug (LSMG), wonach die Kantone zu sehr personalintensiven Statistiken und interkantonalen Planungen verpflichtet werden. Bis Ende 1988 sollten diese Planungen vorliegen, ansonst das EJPD mit der Streichung seiner Subventionen droht.

Das Bundesamt für Sozialversicherung andererseits hat über

Une enquête supplémentaire a démontré que pratiquement tous les foyers étaient complets dès le début de l'année scolaire. Chez les répondants se dessine une tendance accrue à annoncer des enfants sans cesse plus jeunes pour un placement à l'extérieur. On rencontre souvent des phénotypes très graves de même que des troubles aigus du comportement chez des enfants âgés de huit à neuf ans seulement. Ces derniers peuvent bouleverser des familles entières et doivent être examinés par les foyers et les écoles spécialisées d'une manière subtile et approfondie en collaboration avec d'autres services thérapeutiques et de consultation. Or, en raison d'un fort surcroît de travail dans leurs propres services, tant les offices d'orientation en matière d'éducation que la policlinique psychiatrique pour enfants et adolescents ne sont souvent pas en mesure de seconder dans la mesure voulue les foyers et les écoles spécialisées.

Après que le Grand Conseil se soit prononcé en février 1986 en faveur du maintien de la maison d'éducation spécialisée pour jeunes gens à Oberbipp, le Conseil-exécutif a décidé en mars 1986 de transférer les trois élèves d'Aarwangen à Oberbipp. La Direction fut alors chargée d'étudier une possibilité de réaffectation du bâtiment, qui a pu être mis à disposition de la maison de cure Wysshölzli de Herzogenbuchsee, jusqu'en novembre, soit durant la rénovation du bâtiment de cette dernière institution. L'ancien foyer scolaire d'Aarwangen abritera provisoirement, soit probablement de l'automne 1988 à l'automne 1991, l'asile Gottesgnad de Koppigen, dans lequel des transformations sont en cours. La Direction étudie la possibilité d'installer à long terme dans les bâtiments d'Aarwangen un foyer pour hommes. La Direction de l'agriculture a désigné un groupe de travail qui examinera si le domaine agricole peut convenir comme centre de culture biologique.

2.3.3.2 Foyers scolaires de l'Etat

Le Grand Conseil a approuvé le 20 novembre 1986 le crédit d'engagement pour les transformations et une nouvelle construction permettant l'aménagement d'une section fermée à la Fondation «Viktoria» de Richigen. Un référendum contre cette décision ayant abouti, ce fut au tour des citoyens de se prononcer sur la subvention cantonale de 1056 000 francs prévue pour les frais de construction. Lors de la votation populaire du 6 décembre, le souverain a accepté ladite subvention.

Les travaux de rénovation de l'école de logopédie de Münchenbuchsee vont bon train. Le fonctionnement de l'école, maintenu tel quel malgré les travaux, ne va pas sans de sérieux problèmes. Des locaux ont dû être loués provisoirement pour abriter école et internat, à l'école normale de Hofwil. On peut constater que cependant, dans l'ensemble, les problèmes liés à l'exploitation sont maîtrisés.

En ce qui concerne le foyer-scolaire de Landorf qui nécessite également un assainissement architectural, les travaux préliminaires ont pu être activés en fonction des mises au point qui s'imposaient dans la conception.

D'une manière générale, on peut constater que du point de vue de l'exploitation des foyers scolaires, l'exercice s'est déroulé dans le calme et n'a présenté aucun problème majeur.

Les problèmes suivants soumis aux cantons par la Confédération devront encore faire l'objet de discussions intensives:

d'une part, le Département fédéral de justice et police (DFJP) a promulgué une ordonnance concernant la loi fédérale sur les prestations de la Confédération dans le domaine de l'exécution des peines et mesures; les statistiques et planifications inter-cantoniales demandées aux cantons solliciteront fortement leur personnel. Le DFJP menace de supprimer ses subventions si ces planifications ne sont pas réalisées jusqu'à fin 1988.

D'autre part, l'Office fédéral des assurances sociales a mis sur le tapis, par l'entremise d'un groupe de travail de la Conférence

eine Arbeitsgruppe der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren die Idee von Pauschalbeiträgen an die Kantone für den Sonderschulbereich zur Diskussion gestellt. Damit werden sozialpolitisch gewichtige Fragen aufgeworfen, weil die Invalidenversicherung zumindest teilweise in ihrem Versicherungscharakter in Frage gestellt wird, indem der klagbare individuelle Anspruch des Behinderten gegenüber der Invalidenversicherung zugunsten von Pauschalbeiträgen an die Kantone aufgegeben würde. Anlass zu solchen Vorschlägen, die gewiss auf einer viel breiteren politischen Ebene zu diskutieren sein werden, war das Bestreben des Bundesamtes für Sozialversicherung, nach einfacheren Beitragsabläufen zu suchen.

2.3.3.3 Vom Staat subventionierte Heime

Auch hier sind aus betrieblicher Sicht keine besonderen Vorkommnisse zu verzeichnen. Mit gutem Erfolg konnte die bauliche Sanierung des Home d'Enfants in Courtelary vollendet werden. Infolge unvorhergesehener Probleme ergaben sich beim Centre de pédagogie curative du Jura bernois in Tavannes erhebliche Verzögerungen beim Neubau dieser Schule, die erst gegen Ende des Berichtsjahres planerisch gelöst werden konnten. Die Fertigstellung wird immer dringender, da die Nachfrage nach guten Schul- und Internatsplätzen für dieses Zentrum für den französischsprachigen Teil des Kantons in ständigem Zunehmen begriffen ist.

2.3.4 *Anlehr- und geschützte Werkstätten sowie Wohnheime für Behinderte*

Bereits im Vorjahr ist darauf hingewiesen worden, dass die Reintegration psychisch Behinderter in den Arbeitsprozess zunehmend mit Schwierigkeiten verbunden sein wird. Ob die Austrocknung des Arbeitsmarktes hier eine Verbesserung der Lage bringen wird, bleibt abzuwarten. Vorderhand steigt die Nachfrage nach geschützten Arbeitsplätzen nach wie vor, was zur Eröffnung von zwei neuen Werkstätten in den Regionen Biel und Thun und zur Beteiligung des Kantons bei der Konsolidierung der Werkstatt BEWO in Oberburg führte. Im ambulanten Bereich konnte die Zusammenarbeit mit der IV-Regionalstelle für berufliche Eingliederung und der Hilfsstelle Bern gerade für psychisch Behinderte wesentlich intensiviert und verbessert werden. Allerdings muss die Tätigkeit der Hilfsstelle im Bereich psychisch Behinderter finanziell noch besser abgesichert werden, was ohne zusätzliche Hilfe des Kantons kaum möglich sein wird.

Ebenfalls nach wie vor äusserst angespannt ist die Platznachfrage in Werkstätten und Wohnheimen für geistigbehinderte Menschen. Als erfreulich darf festgehalten werden, dass in der Region Biel die Wettbewerbsarbeiten für ein neues Wohnheim in Biel abgeschlossen werden konnten und dem Grossen Rat demnächst ein Bauprojekt unterbreitet wird. Erst mit der Realisierung dieses Projektes wird die zweitgrösste Stadt des Kantons über eigene Wohnheimplätze für derart behinderte Menschen verfügen.

Von grosser Bedeutung für die soziale Integration behinderter Menschen, die die öffentlichen Verkehrsmittel nicht selbständig benutzen können, ist der Durchbruch zu einem Transportverbund auf dem Platze Bern. Nach zähen Verhandlungsphasen konnte ein dreimonatiger Pilotversuch durchgeführt werden, der im wesentlichen zur vollen Befriedigung verlief. Mit der neu eingeführten Kreditkarte und der Verbilligung der einzelnen Fahrt für den Behinderten, wurde im Kanton Bern ein Modell geschaffen, das zur Zeit einmalig in der Schweiz ist und wohl auch für andere Regionen richtungweisend sein dürfte. Zudem wurde es möglich, auch das private Taxigewerbe in

des directeurs cantonaux de l'instruction publique, l'idée de verser aux cantons des subventions forfaitaires en matière d'écoles spécialisées. Cette idée a soulevé des questions importantes en matière de politique sociale, car elle remet en question, du moins partiellement, l'assurance-invalidité en ce qui concerne son principe fondamental. En effet, le droit individuel du handicapé, pouvant donner lieu à plainte envers l'assurance-invalidité, serait supprimé au profit des subventions forfaitaires aux cantons. Ces propositions qui devront certainement être discutées à un niveau politique bien plus large, résultent des efforts entrepris par l'Office fédéral des assurances sociales en vue de simplifier la procédure d'octroi des subventions.

2.3.3.3 Foyers subventionnés par l'Etat

Aucun événement particulier n'a été relevé sur le plan de l'exploitation. L'assainissement architectural du home d'enfants de Courtelary a pu être mené à bien. La construction de la nouvelle école du Centre de pédagogie curative du Jura bernois à Tavannes a été différée suite à des problèmes imprévus qui n'ont pu être résolus au niveau de la planification qu'à la fin de l'exercice. Son achèvement se fait toujours plus pressant, car la demande en bonnes places scolaires et d'internat pour ce centre de la partie francophone du canton est en constante augmentation.

2.3.4 *Ateliers protégés et de préformation et foyers/appartements pour handicapés*

Il a déjà été relevé l'année dernière que la réintégration des handicapés psychiques dans le processus de travail soulèverait des difficultés croissantes. L'avenir nous dira si le tarissement du marché du travail va améliorer cette situation. Pour le moment, la demande en places de travail protégées continue d'augmenter, ce qui a conduit à l'ouverture de deux nouveaux ateliers dans les régions de Bienne et de Thoun et à la participation du canton à la consolidation de l'atelier pour handicapés à Oberburg (BEWO). Dans le domaine ambulatoire, la collaboration avec l'Office régional de réadaptation professionnelle de l'AI et l'aide post-sanatoriale à Berne a été sensiblement intensifiée et améliorée, spécialement dans le domaine des handicapés psychiques. Toutefois, l'activité de l'aide post-sanatoriale dans le domaine des handicapés psychiques doit être mieux assurée sur le plan financier, ce qui ne sera guère possible sans l'appoint du canton.

Pour les handicapés mentaux également, la demande en places dans des ateliers et des foyers reste extrêmement tendue. On peut constater avec satisfaction que le concours d'architecture pour un nouveau foyer d'habitation dans la région bernoise a pu être achevé et qu'un projet pourra prochainement être soumis au Grand Conseil. Ce sera seulement après la réalisation de ce projet que la deuxième ville du canton disposera de ses propres places de foyers d'habitation pour des handicapés de ce genre.

La création d'une communauté de transports en Ville de Berne revêt une grande importance pour les personnes handicapées ne pouvant utiliser d'une manière autonome les transports publics. Suite à des négociations ardues, un essai-pilote de trois mois a été réalisé, qui a donné, dans l'ensemble, entière satisfaction. Avec l'introduction d'une carte de crédit et la diminution du prix de la course pour les handicapés, le canton de Berne a créé un modèle actuellement unique en Suisse, et qui pourrait bien faire école également dans d'autres régions. En plus, il a été possible d'englober dans ce service de transports spécialisé les exploitations privées de taxis. Les handi-

diesen spezialisierten Transportdienst einzubeziehen. Dadurch kann den Behinderten eine grössere Bewegungsfreiheit verschafft werden.

2.3.5 *Ambulante Betagtenhilfe*

Die spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege wird insbesondere im Hinblick auf die demographische Entwicklung noch an Bedeutung zunehmen. Mit Direktionsverfügung vom November wurde daher ein interner SPITEX-Ausschuss ins Leben gerufen, in welchem mehrere Abteilungen ständig vertreten sind. Der Ausschuss dient zur Begleitung der von der Gesundheits- und der Fürsorgedirektion unterstützten Projekte im SPITEX-Bereich.

Zum quantitativen Ausbau der spitalexternen Gesundheits- und Krankenpflege können folgende Angaben gemacht werden: Im Berichtsjahr waren 95 Prozent aller Gemeinden einer Gemeindekrankenpflege angeschlossen sowie 92 Prozent einer Hauspflege- Haushilfeorganisation. Der Versorgungsstand nach Einwohnerzahlen zeigt ein noch besseres Bild: Für 98 Prozent der Einwohner stehen diese ambulanten Standard-einrichtungen zur Verfügung. Allerdings sagen diese Zahlen wenig aus über die Intensität und Qualität der angebotenen Dienste.

2.3.6 *Neue Alterspolitik*

Mit der Alters-, Pflege- und Krankenheimplanung soll den Betagten eine Grundstruktur von stationären Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Dies ist in absehbarer Zeit erreicht.

Die demographische Alterung der bernischen Bevölkerung verstärkt sich, immer mehr Betagte wollen so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung bleiben, und vielerorts ist ausgebildetes Berufspflege- und Betreuungspersonal knapp geworden. Die Alterspolitik hat in den kommenden Jahren u. a. auch diese Gegebenheiten besonders zu beachten. Die angesichts der zu erwartenden Zunahme der Zahl der Betagten und Hochbetagten wahrscheinliche Steigerung der Nachfrage nach altersspezifischen Dienstleistungen erfordert kreative Problemlösungen, das Ausschöpfen noch nicht oder unzureichend aktivierter Potentiale und den koordinierten Einsatz der vorhandenen infrastrukturellen Mittel weitgehend zugunsten derjenigen Betagten, die dauernd der Leistungen von ausgebildetem Berufspersonal und stationärer Einrichtungen bedürfen. Im Berichtsjahr konnte schweremotiv an den Teilen der «Neuen Alterspolitik» gearbeitet werden, die entweder Bestandteil der Spitalplanung sind oder Berührungspunkte zu ihr enthalten.

2.3.7 *Berufsbildung*

2.3.7.1 *Betagtenbetreuerinnen und Betagtenbetreuer*

Im Frühjahr haben im Kanton Bern die ersten 32 Betagtenbetreuerinnen und der erste Betagtenbetreuer den Fähigkeitsausweis des Vereins Bernischer Alterseinrichtungen (VBA) erhalten. Damit haben diese Absolventinnen und Absolventen des neuen Lehrgangs in Betagtenbetreuung, aufgeteilt in eine Lerngruppe Spiez und eine Lerngruppe Burgdorf, ihre zwei Jahre dauernde berufsbegleitende Vorbereitung auf den Berufsabschluss erfolgreich beendet. Als nunmehr ausgebildete Berufsleute unterstützen die Betagtenbetreuerinnen und Betagtenbetreuer die Heimbewohner dabei, ihr Leben möglichst selbständig zu gestalten, damit sie den Aufenthalt im Heim sinnvoll und würdevoll erleben können. Ebenso helfen sie mit, das Gesund-

capés acquièrent ainsi une plus grande liberté de mouvement.

2.3.5 *Aide ambulatoire au 3^e âge*

Vu l'évolution démographique, les soins infirmiers et sanitaires extra-hospitaliers (SPITEX) vont acquérir toujours plus d'importance. Par décision de la Direction du mois de novembre, un comité interne SPITEX a vu le jour, dans lequel plusieurs services seront constamment représentés. Ce comité encadrera les projets relevant de SPITEX soutenus par les Directions de l'hygiène publique et des œuvres sociales.

En ce qui concerne le développement quantitatif des soins infirmiers et sanitaires extra-hospitaliers, on peut citer les données suivantes: durant l'exercice, 95 pour-cent des communes étaient affiliées à une organisation communale de soins aux malades, tandis que 92 pour-cent l'étaient à une organisation d'aides familiales ou à un service d'aides-ménagères. En se basant sur les chiffres de la population, l'offre à disposition donne une image encore meilleure: ces institutions normalisées pour les soins ambulatoires sont à disposition de 98 pour-cent des habitants. Toutefois, ces chiffres ne renseignent guère sur l'intensité et la qualité des services proposés.

2.3.6 *Nouvelle politique en faveur du 3^e âge*

La planification des foyers pour personnes âgées, des foyers médicalisés et des foyers pour malades chroniques doit offrir aux personnes âgées une structure de base en institutions stationnaires. Cet objectif sera atteint dans un proche avenir. Le vieillissement de la population bernoise s'intensifie; un nombre croissant de personnes âgées veulent rester aussi longtemps que possible dans leur milieu familial et, à beaucoup d'endroits, le personnel soignant et d'encadrement qualifié se fait rare.

La politique en matière du 3^e âge devra, durant les prochaines années, tenir compte notamment de ces données. L'augmentation prévisible du nombre des personnes âgées voire très âgées et l'accroissement probable de la demande en services spécifiques au 3^e âge requièrent des solutions créatives, l'utilisation d'un potentiel inexploité, et l'engagement coordonné des moyens infrastructuraux existants en faveur des personnes âgées nécessitant en permanence les services d'un personnel qualifié et des institutions stationnaires.

L'exercice a permis de se concentrer sur les chapitres de la «nouvelle politique en faveur du 3^e âge» qui, soit font partie intégrante de la planification hospitalière, soit contiennent des points communs à cette dernière.

2.3.7 *Formation professionnelle*

2.3.7.1 *Personnel d'encadrement pour personnes âgées*

Au printemps, les 32 premières encadrantes et le premier encadrant pour personnes âgées du canton de Berne ont obtenu le certificat de capacité délivré par l'association des institutions bernoises pour personnes âgées (VBA). Les élèves qui ont suivi ce nouveau cours en matière d'encadrement pour personnes âgées, répartis en un groupe d'étude à Spiez et un autre à Berthoud, ont ainsi achevé avec succès leurs deux années de formation en cours d'emploi. Les encadrantes et encadrants, désormais qualifiés, aident les pensionnaires des foyers à organiser leur vie de manière assez autonome pour que leur séjour en foyer puisse être vécu en toute dignité. En plus le personnel d'encadrement contribue à maintenir les per-

sein der Betagten zu fördern und zu unterstützen. Am Ende des Berichtsjahres standen in den beiden Ausbildungsorten Spiez und Aarwangen 60 Schülerinnen und sechs Schüler in Ausbildung.

2.3.7.2 Aktivierungstherapeutinnen und -therapeuten

In der Bernischen Schule für Aktivierungstherapie am Pflegeheim Bärau standen Ende Jahr elf Schülerinnen und drei Schüler im dritten Kurs der Ausbildung. Sie werden ihre zwei Jahre dauernde Ausbildung im Frühjahr 1988 abschliessen.

2.3.7.3 Kleinkinderzieherinnen und -erzieher

Am 1. Juli hat der Regierungsrat des Kantons Bern der Zusammenlegung der schulischen Ausbildung der Kleinkinderzieherinnen und Kleinkinderzieher an der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern (BFF Bern) zugestimmt. Die Ausbildung der Kleinkinderzieherinnen und Kleinkinderzieher dauert wie bisher drei Jahre. Sie beginnt mit einem halbjährigen Vollzeit-Schulblock. Darauf folgen fünf Semester praktische Ausbildung im Heim oder in der Krippe mit durchgehend einem Schultag pro Woche. Die praktische Ausbildung erfolgt im Aeschbacherheim Münsingen, im Kinderheim Stern im Ried, Biel, in der Kinderkrippe Länggasse-Bern und in weiteren Praktikumsbetrieben. Jedes Jahr beginnen zwei Ausbildungsgänge (Frühjahr und Herbst). Bereits im Herbst des Berichtsjahres konnte an der BFF Bern mit 17 Schülerinnen und einem Schüler der erste neu organisierte Ausbildungsgang eröffnet werden.

2.3.8 Baubeiträge an Fürsorgeinstitutionen

Im Berichtsjahr wurden für 41 (Vorjahr 44) Projekte mit Gesamtkosten von 138,8 (167) Mio. Franken insgesamt 84,3 (98,0) Mio. Franken an Beiträgen sowie lastenverteilungsberechtigten Kosten bewilligt. Davon werden 22 (27) Projekte, die im abgelaufenen Jahr mit vier Ausnahmen ausschliesslich Altersheime betreffen, im Wert von 102,4 (118,9) Mio. Franken über die Lastenverteilung von Gemeinden finanziert. Die hierfür ermittelten lastenverteilungsberechtigten Kosten belaufen sich auf 76,5 (81,1) Mio. Franken. Die übrigen 19 (19) Projekte mit Gesamtkosten von 36,4 (48,0) Mio. Franken werden aus Krediten der Direktion mit 17,8 (16,9) Mio. Franken subventioniert.

2.3.9 Planung von Institutionen

2.3.9.1 Altersheimplanung

Die Realisierung der Altersheimplanung präsentiert sich Ende des Berichtsjahres wie folgt:

sonnes âgées en bonne santé. A la fin de l'exercice, les deux lieux de formation, Spiez et Aarwangen, comptaient 60 femmes et six hommes en cours de formation.

2.3.7.2 Thérapeutes d'animation

L'école bernoise de thérapie d'animation du foyer médicalisé de Bärau comptait à la fin de l'année onze femmes et trois hommes suivant le cours de thérapie d'animation. Ils vont terminer leurs deux ans de formation continue au printemps 1988.

2.3.7.3 Educatrices/éducateurs d'enfants en bas âge

Le Conseil-exécutif du canton de Berne a approuvé le 1^{er} juillet la centralisation de la formation théorique des éducatrices et éducateurs d'enfants en bas âge à la «Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern» (BFF Bern) (école professionnelle avec spécialisation). La formation des éducatrices et éducateurs d'enfants en bas âge s'étend comme jusqu'à présent sur trois ans. Elle débute par un semestre de formation théorique à plein temps, suivi de cinq semestres de formation pratique comprenant un jour d'école par semaine. La formation pratique est assurée dans les foyers de formation suivants: Aeschbacherheim à Münsingen, Etoile du Ried à Bienne, Crèche de la Länggasse à Berne et dans d'autres institutions de formation. Deux cours ont lieu par an, l'un débutant au printemps et l'autre en automne. En automne de l'exercice déjà en cours, le nouveau cycle de formation réorganisé a débuté à l'école professionnelle avec spécialisation de Berne (BBF Bern), regroupant 17 femmes et un homme.

2.3.8 Subventions à la construction d'institutions de prévoyance sociale

En cours d'exercice, 41 (44 en 1986) projets ont été approuvés. Leur coût s'est élevé à 138,8 (167) millions de francs, les subventions et les frais portés à la répartition des charges atteignant 84,3 (98,0) millions de francs. 22 (27) projets concernant, à quatre exceptions près, des foyers pour personnes âgées évalués à 102,4 (118,9) millions de francs, seront financés par la répartition des charges des communes. Les frais admis à la répartition des charges portent sur 76,5 (81,1) millions de francs, les 19 (19) autres projets, d'un montant de 36,4 (48,0) millions de francs seront subventionnés à l'aide de crédits de la Direction par 17,8 (16,9) millions de francs.

2.3.9 Planification des institutions

2.3.9.1 Planification des foyers pour personnes âgées

La concrétisation de la planification des foyers pour personnes âgées s'est traduite en fin de l'exercice comme suit:

	Anzahl Heime			Anzahl Betten		
	1. 7. 81 ¹	31. 12. 86	31. 12. 87	1. 7. 81	31. 12. 86	31. 12. 87
Bestand	73	91	93	3358	4085	4169
Im Bau	10	12	17	403	600	854
In Projektierung	21	12	5	1001	604	266
Planungsabsicht	9	1 ²	1 ²	462	32	32
Total	113	116	116	5224	5321	5321

Es zeigt sich, dass der überwiegende Teil der Altersheime innerhalb der ursprünglichen Frist des Wegfalls der BSV-Subventionen realisiert werden kann.

¹ Genehmigung Altersheimplanung

² Eine Trägerschaft verzichtete auf die Realisierung ihres Projektes im Rahmen der Altersheimplanung 1981

Im Anschluss an die Vernehmlassung zum Entwurf der Altersheimplanung 1981 wurde verschiedenen Gemeinden und Trägerschaften von Heimen zugesichert, dass die Versorgungslage in ihrem Einzugsgebiet nach 1985 (1985 = Ende der Planungsperiode) überprüft werde. Grossrat Gugger hat diese Zusage in seiner am 2. September als Postulat überwiesenen Motion vom 17. Februar aufgegriffen und verlangt, dass bestehende Versorgungslücken im Altersheimbereich geschlossen werden. Die Überprüfung betraf die folgenden Gebiete:

- Bergregion Thun-Innertport
- Mittleres Fraubrunnenamt
- Worb (Stettlen)
- Spitalbezirk Langnau

Bei der Überprüfung wurden besonders beachtet: Die Zahl der 65jährigen und Älteren, die zu erwartende Entwicklung dieser Zahl, die Nachfrage nach Altersheimplätzen sowie das vorhandene Platzangebot. Gestützt auf die Überprüfung wird die Direktion dem Regierungsrat 1988 einen Nachtrag zur Altersheimplanung 1981 beantragen, womit die Altersheimplanung 1981 abgeschlossen sein wird.

2.3.9.2 Schulplanung

Im Berichtsjahr ist die in der September-Session 1986 vom Grossen Rat genehmigte Planung von Ausbildungen für nicht-ärztliche Berufe und Tätigkeiten («Schulplanung») als Publikation erschienen und den politischen Parteien, den Gemeinden und den Berufsverbänden sowie den Institutionen und Schulen des Gesundheits- und Fürsorgewesens zugestellt worden. Damit verfügt der Kanton Bern als erster Schweizer Kanton über eine konzeptionelle und planerische Grundlage zum quantitativen und qualitativen Ausbau der Berufsbildung im Gesundheits- und Sozialwesen.

2.3.10 Handbuch der sozialen und medizinischen Institutionen

Anfang Mai konnte das neue Handbuch, welches das frühere Register ersetzt, herausgegeben werden. Es darf als nützliches Arbeitsinstrument für alle im öffentlichen und privaten Sozial- und Gesundheitswesen tätigen Personen bezeichnet werden. Das zweibändige Nachschlagswerk gibt detaillierte Auskünfte über das im Kanton Bern zur Verfügung stehende Angebot an sozialen und medizinischen Einrichtungen.

	Nombre de foyers			Nombre de lits		
	1. 7. 81 ¹	31. 12. 86	31. 12. 87	1. 7. 81	31. 12. 86	31. 12. 87
En service	73	91	93	3358	4085	4169
En construction	10	12	17	403	600	854
En projet	21	12	5	1001	604	266
Envisagés	9	1 ²	1 ²	462	32	32
Total	113	116	116	5224	5321	5321

On constate que la plupart des foyers pour personnes âgées ont pu être réalisés avant l'échéance initialement fixée pour la suppression des subventions de l'Office fédéral des assurances sociales (OFAS).

¹ Approbation de la planification des foyers pour personnes âgées

² Un support juridique a renoncé à la réalisation de son projet dans le cadre de la planification des foyers pour personnes âgées en 1981

Suite à la procédure de consultation relative au projet de planification des foyers pour personnes âgées 1981, diverses communes ainsi que des supports juridiques de foyers ont reçu l'assurance que l'offre de lits dans leur rayon allait être réexaminée après 1985 (1985 = fin de la période de planification). Dans sa motion du 17 février, transformée en postulat, le député Gugger est revenu, le 2 septembre, sur cette déclaration en demandant que certaines lacunes soient comblées quant au nombre de lits disponibles dans les foyers pour personnes âgées. Cette révision concernait les régions suivantes:

- la région de montagne Thoune-Innertport
- le «Mittleres Fraubrunnenamt»
- Worb (Stettlen)
- le district hospitalier de Langnau

Lors de cet examen, les points suivants ont été particulièrement pris en considération: le nombre de personnes âgées de 65 ans et plus, l'évolution probable de ce nombre, le nombre de places demandées dans des foyers pour personnes âgées ainsi que le nombre de places disponibles. Se basant sur l'examen en question, la Direction soumettra au Conseil-exécutif en 1988 un supplément à la planification des foyers pour personnes âgées de 1981, de sorte que cette dernière sera achevée.

2.3.9.2 Planification scolaire

La planification des formations menant aux professions et activités non médicales («planification scolaire»), approuvée par le Grand Conseil dans sa session de septembre 1986, a été publiée durant l'exercice; elle a été envoyée aux partis politiques, aux communes et aux organisations professionnelles, ainsi qu'aux institutions et écoles du domaine social et de la santé publique. Le canton de Berne est ainsi le premier canton suisse à disposer d'une conception de base permettant l'extension méthodique, tant quantitative que qualitative, de la formation dans les professions du domaine social et de la santé publique.

2.3.10 Manuel des institutions sociales et médicales

Le nouveau manuel, qui remplace l'ancien registre, a pu être publié au début de mai. Il peut être considéré comme un instrument de travail utile à toutes les personnes actives dans le domaine social et de la santé, privé et public. Cet ouvrage de référence en deux volumes donne des renseignements détaillés sur les institutions sociales et médicales à disposition dans le canton de Berne.

2.4 **Revisionsdienst**2.4.1 *Allgemeines*

Der Abteilung Revisorat sind im Bereich Fürsorge folgende Arbeiten übertragen:

- Durchführung der Lastenverteilung
- Überprüfen der Fürsorgeaufwendungen der 412 Gemeinden im Hinblick auf die Lastenverteilungsberechtigung
- Überprüfen der zu genehmigenden Budgets der 130 durch den Staat finanzierten Fürsorgeinstitutionen
- Überprüfen der Betriebsrechnungen der 130 durch den Staat finanzierten Fürsorgeinstitutionen sowie Ausrichten der lastenverteilungsberechtigten Betriebsbeiträge
- Sporadische Überprüfung von Betriebsrechnungen mit stark ansteigenden Aufwandüberschüssen von den durch die Gemeinden finanzierten Fürsorgeinstitutionen
- Beraten der Gemeinden und Fürsorgeinstitutionen in Fragen des Rechnungswesens

2.4.2 *Ergebnis der Lastenverteilung pro 1986 vom 30. April*

In Tabelle 2 sind die Fürsorgeaufwendungen von Staat und Gemeinden in sechs Gruppen gegliedert aufgezeigt. Daraus sind die Verteilung der Fürsorgeaufwendungen auf Staat und Gemeinden sowie die Abweichungen gegenüber der Lastenverteilung pro 1985 ersichtlich. (Bekanntlich liegen die Zahlen des Berichtsjahres erst Mitte Mai des Jahres 1988 vor.)

Gemäss Dekret vom 9. September 1982 über die Verteilung der Aufwendungen für das Fürsorgewesen, III. Abschnitt, sind in der Lastenverteilung vom 30. April für das Rechnungsjahr 1986 folgende Aufwendungen enthalten:

- Unkorrigierte Fürsorgeaufwendungen pro 1986 der Gemeinden
- Korrekturen der Fürsorgeaufwendungen pro 1985 der Gemeinden
- Fürsorgeaufwendungen pro 1986 des Staates

2.4.2.1 Begründungen zu den Abweichungen der Lastenverteilungsabrechnung 1986 gegenüber der Lastenverteilungsabrechnung 1985

Armenfürsorge

(Gesetz vom 3.12.1961 über das Fürsorgewesen, Artikel 64 bis 72)

Gemeinden

Die Nettounterstützungsausgaben der Gemeinden betragen 38,8 Mio. Franken. Gegenüber 1985 haben sie um 1,0 Mio. Franken oder drei Prozent zugenommen. Die Anzahl unterstützter Personen ist um 115 oder ein Prozent zurückgegangen.

Pro unterstützte Person betragen die Nettounterstützungsausgaben 2419.75 Franken. Dies bedeutet eine Erhöhung um 104.10 Franken oder fünf Prozent pro Person gegenüber 1985. Diese Erhöhung ist auf die Verlagerung der Unterstützungsfälle zurückzuführen. Vermehrt werden anstelle von Rentnern junge Leute mit Familien unterstützt.

Staat

Der Staat leistete 7,4 Mio. Nettounterstützungsausgaben. Dies sind 0,2 Mio. Franken oder drei Prozent weniger als 1985. Pro unterstützte Person ergaben sich Ausgaben von 2106 Franken. Das sind 80.50 Franken oder vier Prozent mehr als

2.4 **Service de révision**2.4.1 *Généralités*

Voici les tâches du service de révision dans le domaine des œuvres sociales:

- l'application de la répartition des charges;
- l'examen des dépenses d'assistance des 412 communes en vue de leur prise en compte dans la répartition des charges;
- l'examen des budgets soumis à l'approbation des 130 institutions que finance l'Etat;
- l'examen des comptes d'exploitation des 130 institutions financées par l'Etat et le versement des subventions d'exploitation admises à la répartition des charges;
- l'examen sporadique des comptes d'exploitation accusant des dépenses excédentaires fortement accrues dans les institutions sociales financées par les communes;
- l'information des communes et institutions sociales dans le domaine de la comptabilité.

2.4.2 *Résultat de la répartition des charges 1986 du 30 avril*

Le tableau N° 2 informe sur les dépenses d'assistance de l'Etat et des communes selon six groupes. Il présente la répartition des dépenses d'assistance entre l'Etat et les communes ainsi que les écarts enregistrés par rapport à la répartition des charges de 1985 (les chiffres du présent exercice ne seront disponibles qu'à la mi-mai 1988).

Conformément au décret du 9 septembre 1982 sur la répartition des charges pour les œuvres sociales, III^e chapitre, les dépenses suivantes ont été portées dans les comptes de la répartition des charges du 30 avril pour l'exercice 1986:

- les dépenses d'assistance, non corrigées, des communes pour 1986,
- les corrections des dépenses d'assistance des communes pour 1985,
- les dépenses d'assistance de l'Etat pour 1986.

2.4.2.1 Justification des écarts enregistrés dans la répartition des charges 1986 par rapport à la répartition des charges 1985

Assistance

(Loi du 3 décembre 1961 sur les œuvres sociales, art. 64 à 72)

Communes

Les dépenses d'assistance nettes des communes se sont élevées à 38,8 millions de francs. Par rapport à 1985, elles ont augmenté de 1,0 million de francs, soit de trois pour-cent, tandis que le nombre des personnes assistées diminuait de 115, soit de un pour-cent.

Les dépenses nettes par personne assistée ont atteint 2419 francs 75, ce qui représente une augmentation de 104 francs 10, soit cinq pour-cent par rapport à 1985. Cet accroissement résulte du transfert des cas d'assistance: de plus en plus de jeunes familles avec enfants doivent être assistées en lieu et place de personnes retraitées.

Etat

L'Etat a dépensé 7,4 millions de francs nets en secours d'assistance, soit 0,2 million de francs, ou trois pour-cent de moins qu'en 1985. Les dépenses se sont élevées à 2106 francs par personne, soit 80 francs 50 ou 4 pour-cent de plus

1985. Die Anzahl unterstützte Personen hat um 123 abgenommen.

Zuschüsse für minderbemittelte Personen

(Dekret vom 16. 2. 1971/17. 11. 1976/15. 11. 1977/28. 6. 1978 sowie Regierungsratsbeschluss vom 2. 10. 1985)

Zuschüsse werden nur von den Wohnsitzgemeinden ausgerichtet. Sie betragen 11,9 Mio. Franken. Gegenüber 1985 bedeutet dies eine Zunahme von 1,6 Mio. Franken oder 15 Prozent. Die Zuschussbezüger haben um 80 Personen bzw. zwei Prozent zugenommen. Die Nettoausgaben pro Zuschussbezüger betragen 2492.40 Franken. Gegenüber 1985 sind sie um 238.05 Franken oder elf Prozent angestiegen.

Mit ein Grund für diesen Anstieg ist zum Teil die Einführung der Verrechnung von Krankenkassenpauschalen in Pflegeheimen auch für Patienten ohne Krankenkasse. Dadurch sind verschiedene von ihnen auf Zuschüsse angewiesen.

Wohlfahrts- und Fürsorgeeinrichtungen

(Verordnung vom 29. 6. 1962 über die Aufwendungen des Staates und der Gemeinden für besondere Wohlfahrts- und Fürsorgeeinrichtungen)

Gemeinden

Hier erbrachten die Gemeinden Beiträge von 52,2 Mio. Franken. Dies sind 6,7 Mio. Franken oder 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Diese Kostensteigerung ist neben den teuerungsbedingten Mehrkosten auf neue Einrichtungen zurückzuführen (Ausbau der ambulanten Dienste im SPITEX-Bereich sowie Jugendeinrichtungen).

Staat

Der Staat leistete Beiträge von 7,9 Mio. Franken. Gegenüber 1985 bedeutet dies eine Aufwandabnahme von 0,7 Mio. Franken oder acht Prozent. Dieser Betrag setzt sich einerseits aus 1,0 Mio. Franken weniger Ausgaben für die Erziehungsberatungsstellen und andererseits aus teuerungsbedingten Mehrkosten der übrigen Einrichtungen zusammen.

Fürsorgeheime

(Dekret vom 17. 9. 1968 über die Aufwendungen des Staates und der Gemeinden für Fürsorgeheime)

Diese Gruppe enthält Bau- und Einrichtungs- sowie Betriebsbeiträge für ca. 280 bernische Fürsorgeinstitutionen und einige ausserkantonale Heime (für Berner in Heimen ausserhalb des Kantons Bern).

Gemeinden

Die Gemeinden finanzieren Heime, welche eine örtliche und/oder eine überörtliche Aufgabe erfüllen. Es handelt sich hier vorwiegend um Alters- und Leichtpflegeheime gemäss der Altersheimplanung. Die Gemeinden haben Beiträge von 55,4 Mio. Franken geleistet. Die Erhöhung gegenüber 1985 betrug 0,4 Mio. Franken oder ein Prozent. Die Ausgabenzunahme liegt unter der Teuerung. Es wurden der Lastenverteilung weniger Projektierungskredite und Amortisationen für neue Altersheime zugeführt.

qu'en 1985. Le nombre de personnes assistées a diminué de 123.

Allocations spéciales en faveur des personnes de condition modeste

(Décret des 16 février 1971/17 novembre 1976/15 novembre 1977/28 juin 1978 et arrêté du Conseil-exécutif du 2 octobre 1985)

Seules les communes de domicile accordent des allocations spéciales, lesquelles se sont chiffrées à 11,9 millions de francs. Ce montant représente un accroissement de 1,6 million de francs ou de 15 pour-cent par rapport à 1985. Le nombre des bénéficiaires a augmenté de 80 personnes, soit de deux pour-cent.

Chacun d'entre eux a reçu en moyenne 2492 francs 40 nets, soit 238 francs 05, ou onze pour-cent de plus qu'en 1985.

Cette augmentation tient au fait que les foyers médicalisés imputent en partie les forfaits de caisse-maladie également aux malades non affiliés à une telle caisse. Pour cette raison, certains patients sont tributaires de ces allocations spéciales.

Institutions spécialisées de prévoyance et d'aide sociale

(Ordonnance du 29 juin 1962 concernant les prestations de l'Etat et des communes à des institutions particulières de prévoyance)

Communes

Les subventions des communes ont atteint 52,2 millions de francs, ce qui représente une augmentation de 6,7 millions de francs, ou de 15 pour-cent par rapport à l'année précédente. Cette augmentation des dépenses est due aux coûts supplémentaires inhérents au renchérissement et à la création de nouvelles institutions (extension des services ambulatoires dans le domaine de SPITEX ainsi que des institutions en faveur de la jeunesse).

Etat

L'Etat a accordé des subventions pour 7,9 millions de francs, ce qui équivaut à une diminution des dépenses de 0,7 million de francs, ou de huit pour-cent par rapport à 1985. Ce montant résulte d'une diminution des dépenses de 1,0 million de francs pour les offices de consultation en matière d'éducation et d'une augmentation des coûts supplémentaires dus au renchérissement dans d'autres institutions.

Foyers à but social

Décret du 17 septembre 1968 concernant les dépenses de l'Etat et des communes pour les foyers, hospices et asiles)

Ce groupe englobe les subventions à la construction, à l'aménagement et à l'exploitation de quelque 280 établissements bernois à but social et de quelques foyers extra-cantonaux (pour Bernois en foyers hors du canton).

Communes

Elles assurent le financement des foyers qui accomplissent une tâche locale et/ou supra-locale. Il s'agit surtout de foyers pour personnes âgées et de foyers dispensant des soins légers conformément à la planification des foyers pour personnes âgées. Les contributions des communes ont atteint un montant de 55,4 millions de francs, ce qui représente une augmentation de 0,4 million de francs, ou de un pour-cent, par rapport à 1985. L'accroissement des dépenses est dû au renchérissement. Les crédits d'établissement de projets et les amortissements portés à la répartition des charges pour de nouveaux foyers du 3^e âge ont été moins nombreux.

Staat

Hier leistet der Staat Beiträge von 151,0 Mio. Franken. Gegenüber 1985 bedeutet dies eine Erhöhung um 64,3 Mio. Franken oder 74 Prozent. In den staatlichen Beiträgen von 151,0 Mio. Franken ist die Auflösung der Transitorischen Aktiven im Betrage von 69,0 Mio. Franken enthalten. Ohne diese Auflösung wären die Staatsausgaben für Heime um 4,7 Mio. Franken tiefer ausgefallen, weil weniger Baubeiträge als im Vorjahr ausgerichtet wurden.

Personalkosten

(Verordnung vom 29. 7. 1966 über die Förderung der Ausbildung von Sozialarbeitern und Verordnung vom 27. 3. 1974 über die Zulassung von Besoldungskosten für Sozialarbeiter zur Lastenverteilung)

Gemeinden

Die Ausgaben für Besoldungen und Weiterbildung der Sozialarbeiter der Gemeinden betragen 13,3 Mio. Franken. Hier erfolgt eine Abnahme um 0,5 Mio. Franken oder vier Prozent gegenüber 1985. Dies ist auf unbesetzte Sozialarbeiterstellen zurückzuführen.

Staat

Die Ausgaben des Staates für Besoldungen und Weiterbildung der Sozialarbeiter der Polizei- und Justizdirektion sowie die Beiträge an die Berufsbildung im Fürsorgewesen betragen 4,8 Mio. Franken. Hier sind 0,9 Mio. bzw. 16 Prozent weniger Aufwendungen angefallen. Die Abnahme ist auf noch ausstehende Abrechnungen mit Schulen zurückzuführen.

Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder

(Gesetz vom 6. 2. 1980 und Verordnung vom 10. 9. 1980 über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder)

Das erwähnte Gesetz trat am 1. Januar 1981 in Kraft. Es sind ausschliesslich die Gemeinden, welche hier Leistungen zu erbringen haben. Die Bevorschussungen pro 1986 von Unterhaltsbeiträgen für Kinder, welche 1986 von den Gemeinden nicht eingebracht werden konnten, betragen 6,5 Mio. Franken. Sie blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Von den geleisteten Bevorschussungen von 14,4 Mio. Franken konnten die Gemeinden lediglich 7,9 Mio. Franken oder 55 Prozent wieder eintreiben.

Total Fürsorgeaufwendungen

Insgesamt erbrachten Staat und Gemeinden inklusive der Auflösung der Transitorischen Aktiven 349,2 Mio. Franken Fürsorgeaufwendungen. Gegenüber 1985 betragen die Mehrausgaben 71,5 Mio. Franken oder 26 Prozent. Ohne Auflösung der Transitorischen Aktiven hätten die gesamten Fürsorgeaufwendungen nur um 2,5 Mio. oder ein Prozent zugenommen.

2.4.3 Revisionsergebnisse

Die Korrekturen der Gemeinderechnungen pro 1985 betragen 5,5 Mio. Franken oder drei Prozent der Fürsorgeaufwendungen der Gemeinden.

Gegen die Lastenverteilungsabrechnung vom 30. April haben 14 Gemeinden Einsprache erhoben. Davon konnten acht erledigt werden. Sechs Einsprachen sind zur Zeit noch in Bearbeitung.

Die Buchprüfungen und Subventionsabrechnungen der Rechnungsjahre 1984, 1985 und 1986 der 130 vom Staat direkt

Etat

L'Etat a versé dans ce secteur un montant de 151,0 millions de francs, ce qui représente une augmentation de 64,3 millions de francs, ou de 74 pour-cent, par rapport à 1985. Ce montant comprend 69,0 millions de francs représentant la dissolution des actifs transitoires, faute de laquelle les dépenses cantonales pour les foyers auraient été réduites de 4,7 millions de francs, car l'on a accordé moins de subventions à la construction que l'année précédente.

Frais de personnel

(Ordonnance du 29 juillet 1966 concernant l'encouragement à la formation des travailleurs sociaux et ordonnance du 27 mars 1974 concernant l'admission des frais de traitement des travailleurs sociaux à la répartition des charges)

Communes

Les communes ont dépensé 13,3 millions de francs pour les traitements et la formation continue des assistants sociaux. On assiste à une diminution de 0,5 million de francs, ou de quatre pour-cent par rapport à 1985, due à des places vacantes de travailleurs sociaux.

Etat

Les dépenses de l'Etat pour les traitements et le perfectionnement des assistants sociaux des Directions de la police et de la justice, ainsi que pour les subventions à la formation professionnelle en matière d'œuvres sociales ont atteint 4,8 millions de francs, ce qui constitue une diminution de 0,9 million de francs, ou de 16 pour-cent, par rapport à 1985. Cette diminution s'explique par le fait que certains décomptes pour diverses écoles n'ont pas encore été établis.

Aide au recouvrement et avance de contributions d'entretien pour enfants

(Loi du 6 février 1980 et ordonnance du 10 septembre 1980 sur l'aide au recouvrement et avance de contributions d'entretien pour enfants)

Cette loi est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1981. Ces prestations sont à la charge exclusive des communes. Les avances de contributions d'entretien pour enfants en 1986 qui n'ont pu être récupérées par les communes se sont élevées à 6,5 millions de francs. Ce montant n'a pas changé par rapport à 1985. Des 14,4 millions de francs versés à titre d'avances, les communes n'en ont récupéré que 7,9 millions de francs ou 55 pour-cent.

Total des dépenses d'assistance

Les dépenses d'assistance de l'Etat et des communes se sont élevées à 349,2 millions de francs, montant qui comprend la dissolution des actifs transitoires. L'excédent se monte à 71,5 millions de francs ou 26 pour-cent par rapport à 1985. Sans la dissolution des actifs transitoires, les dépenses totales d'assistance n'auraient augmenté que de 2,5 millions de francs ou de un pour-cent.

2.4.3 Résultat des révisions

Les rectifications issues de l'examen des comptes des œuvres sociales communales pour 1985 ont représenté 5,5 millions de francs, soit trois pour-cent des dépenses d'assistance des communes.

Quatorze communes ont fait opposition contre le décompte de la répartition des charges du 30 avril: huit ont pu être réglées, les six autres étant encore à l'examen.

Les examens des livres et décomptes de 1984, 1985 et 1986 des 130 institutions à but social bénéficiant de subventions du

Tableau 2 - Parallèle entre les répartitions des charges 1986 et 1985 selon les «bases de calcul du 30 avril 1986»

Tabelle 2 - Vergleich der Lastenverteilung 1986 und 1985, gestützt auf die «Grundlage über die Verteilung der Fürsorgeaufwendungen vom 30. April 1986»

Kostenstellen	Gemeinden / Communes			Staat / Etat			Total			Centres de charges
	Rechnung 1986 Compte 1986 Fr.	Rechnung 1985 Compte 1985 Fr.	Abweichungen Ecart Fr./%	Rechnung 1986 Compte 1986 Fr.	Rechnung 1985 Compte 1985 Fr.	Abweichungen Ecart Fr./%	Rechnung 1986 Compte 1986 Fr.	Rechnung 1985 Compte 1985 Fr.	Abweichungen Ecart Fr./%	
Armenfürsorge	38 842 086	37 812 701	+ 1 029 385 3%	7 404 598	7 623 323	- 218 725 3%	46 246 684	45 436 024	+ 810 660 2%	Assistance publique
Zuschüsse	11 925 518	10 345 222	+ 1 580 296 15%	-	-	-	11 925 518	10 345 222	+ 1 580 296 15%	Allocations spéciales
Inkassohilfe und Bevorsorgung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder	6 485 736	6 525 034	- 39 298 1%	-	-	-	6 485 736	6 525 034	- 39 298 1%	Aide au recouvrement et avance de contributions d'entretien pour enfants
Wohlfahrts- einrichtungen	52 239 761	45 540 115	+ 6 699 646 15%	7 885 382	8 614 657	- 729 275 8%	60 125 143	54 154 772	+ 5 970 371 11%	Institutions de prévoyance
Fürsorgeheime	55 377 110	55 029 101	+ 348 009 1%	150 985 508	86 675 435	+ 64 310 073 74%	206 362 618	141 704 536	+ 64 658 082 46%	Foyers, hospices
Personalkosten	13 283 194	13 808 870	- 525 676 4%	4 758 528	5 659 236	- 900 708 16%	18 041 722	19 468 106	- 1 426 384 7%	Frais de personnel
Total	178 153 405	169 061 043	+ 9 092 362 5%	171 034 016	108 572 651	+ 62 461 365 57%	349 187 421	277 633 694	+ 71 553 727 26%	Total
Anteil Staat 6/10				-209 512 453	-166 580 216	-42 932 237 26%	-209 512 453	-166 580 216	-42 932 237 26%	
Anteil Gemeinden 4/10	-139 674 968	-111 053 478	-28 621 490 26%	-38 478 437	-58 007 565	+19 529 128 34%	-139 674 968	-111 053 478	-28 621 490 26%	Parts des communes 4/10
Guthaben der Gemeinden aus Lastenverteilung	38 478 437	58 007 565	-19 529 128 34%	-	-	+19 529 128 34%	-	-	-	Avoir des communes provenant de la répartition des charges

finanzierten Fürsorgeinstitutionen führten zu Bereinigungen von insgesamt 525 000 Franken. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 33 externe Revisionen durchgeführt (2 für das Jahr 1984, 8 für das Jahr 1985 und 23 für das Jahr 1986). Aus personellen Gründen ist es nicht möglich, in allen direkt finanzierten Institutionen jährlich externe Buchprüfungen vorzunehmen. Aufgrund der eingereichten Abschlussunterlagen werden jedoch neben den periodisch alle zwei bis drei Jahre vorgesehenen Revisionen noch Institutionen mit Budgetüberschreitungen sowie Einrichtungen, in denen personelle und strukturelle Probleme aufgetreten sind, überprüft.

canton ont abouti à des apurements pour un montant total de 525 000 francs. Durant l'exercice, on a procédé à 33 révisions externes (2 pour 1984, 8 pour 1985 et 23 pour 1986). Faute de personnel, il n'est pas possible d'effectuer chaque année des révisions externes dans les institutions subventionnées. En plus des révisions bi- ou triennales prévues, on examine également, sur la base des boucléments reçus, des institutions présentant des dépassements de budget ainsi que des établissements connaissant des problèmes de structure ou de personnel.

3. **Parlamentarische Vorlagen**

Keine.

3. **Textes législatifs soumis au Parlement**

Aucun.

4. **Parlamentarische Vorstösse (Motionen und Postulate)**

4.1 **Abschreibung von Motionen und Postulaten**

4.1.1 *Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate*

Motion Rickenbacher vom 2. September 1985 betreffend Verarmungsursachen.

Die Motion kann im Einvernehmen mit dem Motionär abgeschrieben werden, weil die von ihm verlangte Untersuchung in die Wege geleitet wurde (s. a. Ziff. 1.1 der Einleitung).

Postulat Schneider (Ins) vom 20. Mai 1985 betreffend Wirtschaftlichkeit in Alters- und Pflegeheimen.

Dem Begehren des Postulanten wurde durch die Herausgabe eines Leitfadens zum System Bewohner, Arbeit und Kosten (BAK) entsprochen. Den Heimen konnte damit ein Instrument zur Verfügung gestellt werden, das eine optimale Betriebsüberwachung ermöglicht. Die Einhaltung des Budgets wird zudem vom Revisorat der Gesundheits- und der Fürsorgedirektion überwacht.

Postulat Boehlen vom 6. Februar 1986 betreffend Soziale Krankenversicherung (Punkt 4 der als Postulat angenommenen und von der Volkswirtschaftsdirektion beantworteten Motion).

Postulat Bartlome vom 12. Februar 1986 betreffend Förderung der spitalexternen Krankenpflege.

Beide Vorstösse betreffen den gleichen Bereich. Durch Verhandlungen mit den Krankenkassen konnte bereits eine finanzielle Besserstellung der Pflegeleistungen für zuhause gepflegte Patienten erreicht werden (s. a. Ziff. 1.2 der Einleitung). Zudem handelt es sich bei der SPITEX um eine Daueraufgabe der Gesundheits- und der Fürsorgedirektion. Grossrat Bartlome hat sich mit der Abschreibung seines Vorstosses einverstanden erklärt.

4.1.2 *Ausserordentliche Abschreibung*

Keine.

4. **Interventionen parlamentarische (motions et postulats)**

4.1 **Classement de motions et de postulats**

4.1.1 *Classement de motions et de postulats réalisés*

Motion Rickenbacher du 2 septembre 1985 concernant les facteurs de l'appauvrissement.

D'entente avec le motionnaire, la motion a pu être classée, car l'enquête demandée par l'auteur est en voie de réalisation (cf. ch. 1.1 de l'introduction).

Postulat Schneider (Anet) du 20 mai 1985 concernant la rentabilité des maisons de retraite et des foyers médicalisés.

L'auteur du postulat a été satisfait suite à la publication d'un guide à ce sujet. (Il n'a paru qu'en allemand et s'intitule: Leitfaden zum System Bewohner, Arbeit und Kosten – BAK). Ce document représente pour les foyers un instrument qui permet une surveillance optimale de l'exploitation. L'observation du budget est en outre contrôlée par le Service de révision des Directions de l'hygiène publique et des œuvres sociales.

Postulat Boehlen du 6 février 1986 concernant l'assurance-maladie sociale (point 4 de la motion transformée en postulat, auquel réponse a été donnée par la Direction de l'économie publique).

Postulat Bartlome du 12 février 1986 sur le développement des soins à domicile.

Les deux interventions portent sur le même domaine. Suite à des négociations avec les caisses-maladie, on a pu obtenir de meilleures prestations financières pour les soins donnés aux patients à domicile (cf. ch. 1.2 de l'introduction). En outre, le service de soins extra-hospitaliers SPITEX constitue une tâche permanente des Directions de l'hygiène publique et des œuvres sociales. Le député Bartlome s'est déclaré d'accord avec le classement de son intervention.

4.1.2 *Classement extraordinaire*

Aucun.

4.2 **Vollzug überwiesener Motionen und Postulate**4.2.1 *Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist noch nicht abgelaufen ist*

Motion Zürcher (Gwatt) vom 10. Februar 1986 betreffend Finanzierung von kommunalen Aufwendungen für Asylanten.

Die Vorbereitungen zur Schaffung der rechtlichen Grundlagen für die Entschädigung der Gemeinden, denen aus der Betreuung von Asylanten ungedeckte Verwaltungskosten entstehen, sind im Gange.

Postulat Gugger Fritz vom 17. Februar betreffend Nachtrag zur Altersheimplanung.

Der als Motion eingebrachte Vorstoss wurde als Postulat angenommen. Das Begehren des Postulanten wird in die Prüfung des Nachtrages zur Altersheimplanung 1981 einbezogen.

4.2.2 *Motionen und Postulate mit Fristerstreckung*

Postulat Schaer vom 20. Mai 1985 betreffend Verordnung über die gewerbsmässige Pflege von Betagten und Behinderten in Heimen und Familien.

Die Aufsicht über die privaten Heime, die keine Staatsbeiträge erhalten, wurde bereits ausgedehnt (Änderung der entsprechenden Verordnung). Der Erlass von Anforderungsprofilen für Leiterinnen und Leiter von Heimen im Sinne von Anstellungsbedingungen ist in Bearbeitung.

Postulat Matter vom 5. Februar 1985 betreffend Förderung und Koordination der spitalexternen Dienste (SPITEX) im Kanton Bern.

Verbesserungen bei den Leistungen der Krankenkassen für die Heimpflege konnten bereits realisiert werden (s. a. Ziff. 1.2 der Einleitung). Im Jahre 1988 kann mit der Herausgabe der SPITEX-Broschüre gerechnet werden. Ferner liegt bereits das Handbuch der sozialen und medizinischen Institutionen im Kanton Bern vor, das wesentlich zur Koordination der verschiedenen Dienste im sozialen und medizinischen Bereich beiträgt. Die SPITEX gehören zu den Daueraufgaben der Gesundheits- und der Fürsorgedirektion.

Postulat Gugger Fritz vom 20. Mai 1985 betreffend Notrufsystem für alleinstehende Betagte.

Diese Frage wird im Rahmen des Ausbaus der SPITEX geprüft.

Bern, März 1988

Der Fürsorgedirektor: *Meyer*

Vom Regierungsrat genehmigt am 4. Mai 1988

Anhang:

Die beiden Tabellen im Anhang enthalten die Zahlen des Jahres 1986, weil diejenigen des Berichtsjahres zurzeit noch nicht vorliegen.

4.2 **Réalisation de motions et de postulats adoptés**4.2.1 *Motions et postulats pour lesquels le délai de deux ans n'est pas écoulé*

Motion Zürcher (Gwatt) du 10 février 1986 concernant le financement des dépenses communales en faveur des demandeurs d'asile.

Les bases légales requises pour dédommager les communes encourant des découverts en frais administratifs dus à l'encaissement de demandeurs d'asile sont en préparation.

Postulat Gugger Fritz du 17 février concernant le supplément à la planification des foyers pour personnes âgées.

Déposée comme motion, cette intervention a été acceptée en tant que postulat. On a tenu compte de la requête de l'auteur dans l'examen du supplément à la planification des foyers pour personnes âgées de 1981.

4.2.2 *Motions et postulats dont le délai a été prolongé*

Postulat Schaer du 20 mai 1985 au sujet de l'ordonnance du 18 septembre 1973 concernant les soins donnés à titre professionnel dans des foyers et des familles à des personnes âgées ou handicapées.

La surveillance des foyers privés qui ne bénéficient pas de subventions cantonales a déjà été étendue (modification de l'ordonnance correspondante). Les profils exigés (cf. conditions d'engagement) pour les directrices et directeurs de foyers sont à l'étude.

Postulat Matter du 5 février 1985 concernant la promotion de la coordination des services de soins extra-hospitaliers SPITEX dans le canton de Berne.

L'amélioration des prestations des caisses-maladie en faveur des soins à domicile a déjà pu être réalisée (cf. ch.1.2 de l'introduction). La publication de la brochure SPITEX est prévue pour 1988. On dispose déjà du manuel sur les institutions sociales et médicales du canton de Berne qui contribue considérablement à la coordination entre les divers services dans le domaine social et médical. Les soins extra-hospitaliers SPITEX constituent une tâche permanente des Directions de l'hygiène publique et des œuvres sociales.

Postulat Gugger Fritz du 20 mai 1985 concernant les dispositifs d'appel à l'aide pour les personnes âgées vivant seules.

Ce problème est étudié dans le cadre de l'extension des soins extra-hospitaliers SPITEX.

Berne, mars 1988

Le directeur des œuvres sociales: *Meyer*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 4 mai 1988

Annexe

Les deux tableaux publiés à la fin du rapport mentionnent les chiffres de 1986, ceux du présent exercice n'étant pas encore disponibles.

Tabelle 3 – Statistik der bernischen Fürsorge für das Jahr 1986

Tableau 3 – Statistique de l'assistance publique bernoise pour l'année 1986

Jahr Année	Bürgerliche Fürsorge Assistance bourgeoise	Örtliche Fürsorge Assistance municipale	Staatliche Fürsorge (Auswärtige und Heimgekehrte) Etat (Assistance extérieure et Bernois rentrés au pays)	Total Total	Bürger- gemeinden Assistance bourgeoise	Einwohner- und gemischte Gemeinden Assistance municipale	Staat (Auswärtige Fürsorge und Staats- beiträge) Etat (Assistance extérieure et sub- sides de l'Etat)	Total (Netto-)Auf- wendungen des Kantons Bern Total des dépenses (nettes) du canton de Berne
	Fälle Cas	Fälle Cas	Fälle Cas		a) Fr.	b) Fr.	c) Fr.	Fr.
1900	1833	27 420	3 189	32 442	454 671	827 808	1 824 471	3 106 950
1914	1596	26 740	(keine Angaben)		487 772	1 451 584	2 948 251	4 887 607
1918	1546	26 290	(pas d'indications)		671 189	2 119 441	4 009 351	6 799 981
1938	1076	37 842	18 389	57 307	572 112	4 950 200	11 274 716	16 797 028
1940	970	31 772	14 456	47 198	512 310	4 284 329	10 652 710	15 449 349
1941	887	30 525	13 504	44 916	523 979	4 348 771	10 045 608	14 918 358
1942	867	27 290	13 089	41 246	526 991	4 432 789	10 418 210	15 377 990
1943	791	23 519	11 627	35 937	529 197	4 291 046	10 086 039	14 906 282
1944	751	22 859	11 642	35 252	522 834	4 311 984	10 484 858	15 319 676
1945	708	22 834	11 948	35 490	495 408	4 750 993	10 732 801	15 979 202
1946	638	22 504	10 731	33 873	443 437	4 302 239	10 066 871	14 812 547
1947	609	22 710	10 137	33 456	426 940	4 532 332	10 474 714	15 433 986
1948	581	21 632	9 924	32 137	442 878	4 926 128	11 522 367	16 891 373
1949	551	21 882	11 303	33 736	450 444	5 456 349	13 675 244	19 582 037
1950	582	22 509	11 791	34 882	440 174	5 794 651	14 845 899	21 080 724
1951	569	21 669	12 148	34 386	431 669	5 532 761	14 847 205	20 811 635
1952	525	21 199	11 082	32 806	408 341	5 724 123	15 577 907	21 710 371
1953	563	20 822	11 110	32 495	410 184	5 990 690	16 196 266	22 597 140
1954	527	20 496	11 397	32 420	415 819	7 016 822	17 704 293	25 136 934
1955	510	20 348	10 700	31 558	427 022	7 320 891	18 498 549	26 246 462
1956	498	19 571	10 845	30 914	424 764	7 812 345	20 373 386	28 610 495
1957	497	18 723	10 822	30 042	427 919	7 931 831	20 686 682	29 054 329
1958	499	17 926	10 312	28 737	391 313	7 985 481	22 686 578	31 063 372
1959	485	17 353	10 247	28 085	380 069	8 900 557	21 579 942	30 860 568
1960	447	16 794	10 030	27 271	360 539	7 999 132	19 731 436	27 731 107
1961	435	16 206	9 453	26 094	326 824	6 819 495	17 918 147	25 064 466
1961	435	16 206	9 453	26 094	325 624 ¹	7 608 772 ²	6 101 005 ³	14 035 401 ⁴
1962	364	14 976	9 301	24 641	367 968 ¹	9 130 002 ²	6 709 652 ³	16 207 622 ⁴
1963	344	14 009	9 071	23 424	336 786 ¹	10 431 289 ²	5 824 505 ³	16 592 580 ⁴
1964	344	12 642	8 955	21 941	295 311 ¹	10 296 461 ²	6 883 078 ³	17 474 850 ⁴
1965	290	12 232	8 367	20 889	312 370 ¹	9 954 150 ²	6 992 737 ³	17 259 257 ⁴
1966	284	11 656	7 592	19 532	302 636 ¹	11 136 540 ²	5 682 679 ³	17 121 855 ⁴
1967	246	11 015	6 560	17 821	234 383 ¹	4 515 319 ²	3 656 077 ³	8 405 779 ⁴
1968	255	10 806	5 960	17 021	291 710 ¹	8 613 303 ²	4 811 881 ³	13 716 894 ⁴
1969	251	10 385	6 141	16 777	280 292 ¹	5 334 800 ²	4 464 475 ³	10 079 567 ⁴
1970	256	10 134	6 191	16 581	306 973 ¹	6 544 107 ²	4 407 354 ³	11 258 434 ⁴
1971	231	9 516	5 987	15 734	347 011 ¹	5 868 068 ²	4 046 432 ³	10 261 511 ⁴
1972	235	9 005	5 874	15 114	400 727 ¹	7 274 953 ²	4 315 721 ³	11 991 401 ⁴
1973	218	8 303	5 504	14 025	413 372 ¹	8 204 973 ²	4 592 736 ³	13 211 081 ⁴
1974	230	8 095	5 258	13 583	447 832 ¹	7 330 815 ²	4 030 027 ³	11 808 674 ⁴
1975	213	8 649	5 105	13 972	517 369 ¹	12 120 109 ²	5 922 344 ³	18 559 761 ⁴
1976	231	9 335	5 421	14 987	446 919 ¹	16 462 767 ²	7 301 563 ³	24 211 249 ⁴
1977	220	8 426	5 584	14 230	500 189 ¹	15 642 933 ²	7 933 446 ³	24 076 568 ⁴
1978	227	8 376	5 900	14 503	489 982 ¹	15 472 786 ²	7 866 369 ³	23 829 137 ⁴
1979	212	8 640	5 220	14 072	485 204	17 254 081	5 188 740	22 928 025
1980	203	8 461	2 887	11 551	422 366	18 330 331	3 477 560	22 230 257
1981	202	8 502	2 170	10 874	508 202	19 836 087	2 829 957	23 174 246
1982	195	8 932	2 187	11 314	582 003	24 303 501	4 319 535	29 205 039
1983	212	9 366	2 320	11 898	668 285	29 751 920	5 491 879	35 912 084
1984	267	14 406	3 414	18 087	812 613	31 622 487	5 830 018	38 265 118
1985	257	15 240	3 639	19 136	867 869	35 290 333	7 191 924	43 350 126
1986	248	15 125	3 516	18 889	850 477	36 599 134	6 971 307	44 420 918

Erläuterungen:

- ad a) Diese Kolonne umfasst die Reinausgaben der bürgerlichen Fürsorge (nach Abzug der eingezogenen Verwandtenbeiträge und Rückerstattungen). – Keine Staatsbeiträge.
- ad b) Diese Kolonne gibt die reinen Zuschüsse an, welche aus den Mitteln der laufenden Gemeindeverwaltung an die Fürsorge und an besondere Fürsorgeeinrichtungen (Notstandsfürsorge ab 1954 inbegriffen) gewährt wurden, d. h. nach Abzug aller gesetzlichen Einnahmen, wie Bürgergutsbeiträge, Armengutsbeitrag, Verwandtenbeiträge, Rückerstattungen und Beiträge des Staates. – Nicht staatsbeitragsberechtigten Aufwendungen der Gemeinden zu gemeinnützigen Zwecken fehlen in dieser Aufstellung.
- ad c) Diese Kolonne gibt die reinen Staatsausgaben für auswärtige und örtliche Fürsorge und für besondere Fürsorgeeinrichtungen an. In den Zahlen sind nicht enthalten: die Verwaltungskosten, die Aufwendungen des Kantons für die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenfürsorge, die Notstandsfürsorge (bis und mit 1953) sowie die Ausgaben aus Fonds zu besonderen Zwecken.

Explications:

- ad a) Cette colonne comprend les dépenses nettes de l'assistance bourgeoise, après déduction des contributions de parents et des restitutions. Pas de subsides de l'Etat.
- ad b) Cette colonne indique les allocations spéciales nettes en faveur de l'assistance publique et d'œuvres sociales particulières (y compris l'aide aux personnes à ressources modiques dès 1954), provenant des ressources d'administration courante des communes, déduction faite de toutes les ressources légales telles que: contribution des biens de bourgeoisie, produit du fonds des pauvres, contributions de parents, restitutions et subventions de l'Etat. Les dépenses des communes à des fins sociales ne donnant pas droit au subside cantonal ne figurent pas dans ce relevé.
- ad c) Cette colonne indique les frais nets de l'Etat pour l'assistance extérieure et l'assistance municipale et des institutions sociales. Ne sont pas compris: les frais d'administration, les dépenses du canton pour l'aide aux vieillards, aux survivants et aux invalides, l'aide aux personnes à ressources modiques, (jusqu'à fin 1953) ainsi que les dépenses provenant de fonds à destination spéciale.

¹ Ohne Aufwendungen für besondere Fürsorgeeinrichtungen.

² Vor Abzug der Staatsbeiträge und ohne Aufwendungen für besondere Fürsorgeeinrichtungen.

³ Ohne Staatsbeiträge an Gemeinden, Anstalten usw.

⁴ Nur Unterstützungsausgaben.

¹ Sans les dépenses pour institutions sociales spéciales.

² Avant la déduction des subsides de l'Etat et sans les dépenses pour institutions sociales spéciales.

³ Sans les subsides de l'Etat aux communes, aux établissements, etc.

⁴ Exclusivement les dépenses pour des secours.

Tabelle 4 – Zahl der Unterstützungsfälle und der unterstützten Personen nach Heimatzugehörigkeit sowie Gesamt- und Nettoaufwendungen

Tableau 4 – Cas d'assistance et personnes assistées, groupés d'après l'origine; dépenses totales et dépenses nettes

Heimatzugehörigkeit	1985		1986			Origine
	Personen <i>Personnes</i>	Netto- aufwen- dungen <i>Dépenses nettes</i> Fr.	Personen <i>Personnes</i>	Gesamt- aufwen- dungen <i>Dépenses totales</i> Fr.	Netto- aufwen- dungen <i>Dépenses nettes</i> Fr.	
1. Berner Einwohner- und gemischte Gemeinden Bürgergemeinden Staat	8 799 257 3 609	23 369 747 867 869 7 069 311	8 663 248 3 485	50 006 632 1 454 667 15 631 205	24 093 287 850 477 6 875 289	1. Bernois Communes municipales et mixtes Communes bourgeoises Etat
	12 665	31 306 927	12 396	67 092 504	31 819 053	
2. Angehörige anderer Kantone (ZUG) Einwohner- und gemischte Gemeinden	3 753	7 149 086	3 897	18 044 495	7 978 308	2. Ressortissants d'autres cantons (LFA) Communes municipales et mixtes
3. Angehörige anderer Länder Einwohner- und gemischte Gemeinden	2 688	4 771 500	2 565	9 288 441	4 527 539	3. Etrangers Communes municipales et mixtes
4. Angehörige anderer Kantone und Länder: Staat	30	122 613	31	102 316	96 018	4. Etat: étrangers au canton LOS 74/2
Gesamtaufwendungen für einzelne Fürsorgefälle	19 136	43 350 126	18 889	94 527 756	44 420 918	Dépenses totales pour les cas d'assistance

Verwaltungsbericht der Direktion der Gemeinden des Kantons Bern für das Jahr 1987

Direktor: Regierungsrat P. Schmid
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. K. Meyer

Rapport de gestion de la Direction des affaires communales du canton de Berne pour l'année 1987

Directeur: le conseiller d'Etat P. Schmid
Suppléant: le conseiller d'Etat K. Meyer

1. Erster Teil: Einleitung

1.1 Grundsätzliche Bemerkungen

Die Stärkung der Gemeindeautonomie und damit u. a. auch die Weiterführung des Beratungs- und Kurswesens für Gemeindebehörden und -beamte sind formulierte Ziele und Massnahmen der Regierungspolitik für die Jahre 1986–1990. So stand die Gemeindedirektion auch während des Berichtsjahres zahlreichen Behörden und Beamten gemeinderechtlicher Körperschaften bei der Erfüllung ihrer Aufgaben beratend zur Seite.

Es muss auch jetzt wieder festgestellt werden, dass diese Dienstleistung einem echten Bedürfnis seitens der Körperschaften entspricht. Dies belegt die hohe Zahl der mündlichen und schriftlichen Anfragen. Es stellt sich damit die grundsätzliche Frage, inwieweit eine Direktion des Regierungsrates die Bedürfnisse nach Rechtsberatung von Organen gemeinderechtlicher Körperschaften abdecken soll und kann. Der Personalbestand und die Arbeitslast durch übrige Aufgaben, die der Direktion obliegen, setzen hier faktisch Grenzen. So wurden im Berichtsjahr Anfragen von Privatpersonen und politischen Parteien zurückgestellt. Die Fragesteller wurden an die Gemeindebehörden und an die Regierungsstatthalter verwiesen, was nicht immer verstanden wurde. Vorprüfungsberichte konnten teilweise nur noch stichprobenweise vorgenommen werden. Die (berechtigte) Forderung nach einer bürgernahen Verwaltung steht mit diesen Einschränkungen des Dienstleistungsangebotes in einem Zielkonflikt.

Die Gemeindedirektion war auch während des Berichtsjahres bemüht, den Gemeinden Hilfsmittel zu liefern, die ihnen eigene Gesetzgebungs- und Vollzugsaufgaben erleichtern. So wurden neue Muster-Organisationsreglemente für Einwohner- und gemischte Gemeinden sowie für Gemeindeverbände erarbeitet und neue Kreisschreiben verabschiedet.

Es stellt sich für die Gemeindedirektion auch immer vermehrt die Frage, wie die Funktion der Oberaufsicht über die Gemeinden generell noch wahrgenommen werden kann. Oft werden Mängel in Gemeindeverwaltungen nur durch Zufall entdeckt. Diese Feststellung setzt z. B. auch Fragezeichen hinter die Wirkung und Möglichkeiten von Inspektionen durch die Regierungsstatthalter.

Es muss auch festgestellt werden, dass die Gesetzgeber von Bund und Kanton sich oft zu wenig Rechenschaft darüber ablegen, welche finanziellen oder/und personellen Folgen die einzelnen Erlasse für die Gemeinden zeitigen und welche Vollzugsprobleme auf der untersten Staatsebene geschaffen werden. Mit Beratung, Auskunftserteilung, Durchführung von Kursen und Schaffung von Stellen innerhalb der Gemeinden kann dem grundsätzlichen Problem nur ungenügend begegnet werden. So stellt z. B. das neue Ehegesetz Gemeinden, Bürgergemeinden und Nutzungskorporationen vor neue Probleme, die nicht vorausgesehen wurden.

1. Première partie: Introduction

1.1 Remarques fondamentales

Le renforcement de l'autonomie communale et, avec lui, la continuité dans la fourniture de conseils et l'offre de cours aux membres d'autorités et aux fonctionnaires sont des mesures et des objectifs définis par la politique gouvernementale pour les années 1986–1990. C'est ainsi qu'également durant l'année sous rapport, de nombreux membres d'autorités et fonctionnaires de collectivités de droit communal ont été conseillés dans l'accomplissement de leurs tâches par la Direction des affaires communales.

A nouveau, il faut constater que la fourniture de ces prestations de service correspond à un véritable besoin de la part des collectivités à preuve les nombreuses demandes orales et écrites. Une question fondamentale se pose: dans quelle mesure une Direction du Conseil-exécutif peut-elle ou doit-elle conseiller juridiquement les collectivités de droit communal? L'effectif du personnel et les autres tâches incombant à la Direction posent actuellement des limites à la réalisation des objectifs. C'est ainsi que nous avons dû décliner des demandes émanant de personnes privées et de partis politiques en leur conseillant de s'adresser aux autorités communales et aux préfets concernés, ce qui n'a pas toujours été compris. Certains examens préalables de projets de règlements n'ont plus pu être effectués que par sondages. Ces restrictions quant aux prestations de service offertes contrarient notre objectif d'une administration (à juste titre) proche de ses administrés.

La Direction des affaires communales a poursuivi l'élaboration de moyens auxiliaires permettant aux communes l'accomplissement de travaux législatifs propres et leur exécution. C'est ainsi que de nouveaux règlements-types d'organisation ont été mis à la disposition des communes municipales et mixtes ainsi que des syndicats de communes, et que de nouvelles circulaires ont été édictées.

La question ne cesse de se poser comment la Direction des affaires communales peut-elle encore assurer la haute surveillance lui incombant à l'égard des communes? Souvent les lacunes dont les administrations communales sont affectées ne sont découvertes que par hasard. Cette constatation pose également des questions au niveau des inspections effectuées par les préfetures.

Il faut aussi relever les problèmes engendrés par le peu de souci dont font preuve les pouvoirs législatifs du canton et de la Confédération quant aux conséquences financières ou/et du personnel des communes liées à l'application de la législation par la base. Malgré les conseils et les renseignements donnés, la tenue de cours et la création de postes de travail au sein des communes, le problème fondamental ne peut que partiellement être résolu. C'est ainsi que l'entrée en vigueur du nouveau droit matrimonial pose de nouveaux problèmes aux communes politiques et bourgeoises lors de l'application de ce droit, problèmes que le pouvoir législatif n'avait pas prévus.

Die zahlreichen Aufgaben der Gemeindedirektion konnten auch im Berichtsjahr nur mit ausserordentlichem Einsatz sämtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewältigt werden.

1.2 Schwerpunkte

Unter die Bestimmungen des Gemeindegesetzes und somit unter die staatliche Oberaufsicht fallen die nachfolgenden Körperschaften:

	1986	1987
Politische Gemeinden (Einwohnergemeinden 362, gemischte Gemeinden 50)	412	412
Unterabteilungen von Einwohner- und gemischten Gemeinden	47	46
Kirchgemeinden (inbegriffen 5 Gesamtkirchgemeinden)	274	274
Bürgergemeinden	200	200
Bürgerliche Körperschaften nach Artikel 117 GG	91	93
Rechtssamegemeinden nach Artikel 1 Absatz 2 GG	35	36
Gemeindeverbände nach Artikel 138 GG	337	347
Zusammen	1396	1408

Folgende Schwerpunkte aus dem Tätigkeitsbereich der Gemeindedirektion während des Berichtsjahres sind besonders hervorzuheben:

- Vorarbeiten bezüglich der Revision der Bestimmungen über den Finanzhaushalt der Gemeinden;
- Vorbereitung der Beschlüsse im Zusammenhang mit der Frage der Bildung von Regionen;
- Behandlung von parlamentarischen Vorstössen;
- Erarbeitung von Mitberichten zu Erlassen und Beschlussesentwürfen zuhanden anderer Direktionen (Ziff. 2.1.3.);
- Erarbeitung von Musterreglementen (Ziff. 2.1.3.2.);
- Erlass und Vorbereitung verschiedener Kreisschreiben (Ziff. 2.1.3.);
- Vorprüfung und Genehmigung von Reglementen (Ziff. 2.1.3.2.);
- Beratung von gemeinderechtlichen Körperschaften in gemeinderechtlichen und organisatorischen Fragen (Ziff. 2.1.3.2.);
- Beratung der Gemeinden bei der Einführung des Neuen Rechnungsmodells (Ziff. 2.2.1.5.1.);
- Durchführung von amtlichen Untersuchungen;
- Vorbereitung von zweitinstanzlichen Entscheiden in Gemeindebeschwerdeangelegenheiten (Ziff. 2.1.3.2.);
- Bereinigung der amtlichen Kreisschreibensammlung;
- Bereinigung des Verzeichnisses möglicher Subventionen an Gemeinden;
- Bereinigung des Verzeichnisses der gemeinderechtlichen Körperschaften;
- Arbeiten im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des neuen Ehegesetzes (Ziff. 2.1.3.);
- Ausübung der Oberaufsicht über die Amtsanzeiger (Ziff. 1.3.);
- Aus- und Weiterbildung von Gemeindebehörden und -beamten (Ziff. 1.4/2.2.1.3.);
- Mitwirkung bei Arbeitsplatzbewertungen (Gemeindeschreiber/Gemeindekassiere/Ziff. 1.4/2.1.3.1.).

1.3 Amtsanzeiger

Die Amtsanzeiger stehen unter der Aufsicht der Gemeindedirektion, die vor allem die Innehaltung der Bestimmungen der

Les nombreuses tâches de la Direction des affaires communales n'ont été menées à bien, une nouvelle fois, que grâce à l'engagement extraordinaire de l'ensemble des collaboratrices et des collaborateurs.

1.2 Les points principaux

Les collectivités de droit communal suivantes sont soumises à la loi sur les communes et, de ce fait, à la haute surveillance de l'Etat:

	1986	1987
Communes politiques (municipales 362; mixtes 50)	412	412
Sections de communes municipales et mixtes	47	46
Paroisses (y compris les 5 paroisses générales)	274	274
Communes bourgeoises	200	200
Corporations bourgeoises au sens de l'article 117 LCo	91	93
Communautés d'usagers au sens de l'article 1 ^{er} , 2 ^e alinéa LCo	35	36
Syndicats de communes au sens de l'article 138 LCo	337	347
Totaux	1396	1408

Les affaires suivantes ont constitué nos pôles d'activités durant l'année sous rapport:

- travaux préparatoires visant la révision des dispositions concernant l'administration financière des communes;
- préparation des décisions en liaison avec la régionalisation;
- traitement des interventions parlementaires;
- préparation de corapports concernant les arrêtés et les décisions d'autres Directions (ch. 2.1.3.);
- élaboration de règlements-types (ch. 2.1.3.2.);
- promulgation et préparation de différentes circulaires (ch. 2.1.3.);
- examen préalable et approbation de règlements (ch. 2.1.3.2.);
- conseils accordés en matière de droit applicable et de questions d'organisation aux collectivités de droit communal (ch. 2.1.3.2.);
- conseils donnés aux communes pour l'introduction du nouveau modèle de compte NMC (ch. 2.2.1.5.1.);
- conduite d'enquêtes officielles;
- préparation des décisions en deuxième instance concernant des plaintes en matière communale (ch. 2.1.3.2.);
- révision de la collection des circulaires des Directions du Conseil-exécutif;
- mise à jour de la liste des subventions possibles en faveur des communes;
- mise à jour de la liste des collectivités de droit communal;
- travaux en liaison avec l'entrée en vigueur du nouveau droit matrimonial (ch. 2.1.3.);
- exercice de la haute surveillance sur les feuilles officielles d'avis des districts (ch. 1.3.);
- cours spécialisés et de perfectionnement proposés aux membres d'autorités et aux fonctionnaires des communes (ch. 1.4 et 2.2.1.3.);
- collaboration à l'évaluation de postes de travail (secrétaires et caissiers communaux (ch. 1.4 et 2.1.3.1.).

1.3 Feuilles officielles d'avis des districts

La surveillance des Feuilles officielles d'avis des districts est exercée par la Direction des affaires communales, à laquelle il

Verordnung über die Amtsblätter und Amtsanzeiger zu beobachten hat.

Die vom Regierungsrat auf den 1. Mai 1985 erlassenen Richtlinien über unentgeltliche Bekanntmachungen der Staatsverwaltung in den Amtsanzeigern haben sich gut bewährt. Während des Berichtsjahres wurden zwei Gesuche um Ergänzung der Richtlinien eingereicht. In einem Fall hatte die Gemeindedirektion gestützt auf Artikel 6 Absatz 4 der Anzeigerverordnung über die unentgeltliche Aufnahme eines Inserates zu entscheiden. Zudem hatte die Gemeindedirektion während des Berichtsjahres in neun Fällen Stellung bezüglich der Frage nach der Zulässigkeit der Aufnahme von bestimmten Inseraten in die Anzeiger zu nehmen. Weiter genehmigte die Gemeindedirektion einen Vertrag und ein Reglement in Anzeigerangelegenheiten. Vor dem Entscheid über grundsätzliche Fragen in Anzeigerangelegenheiten wird der Amtsanzeigerverband des Kantons Bern jeweils konsultiert. Mit diesem Verband wird eng und in gutem Einvernehmen zusammengearbeitet.

1.4 **Zusammenarbeit mit Regierungsstatthaltern und Verbänden**

Die Gemeindedirektion schätzt die gute und enge Zusammenarbeit mit den Regierungsstatthaltern sowie vor allem auch mit dem Verband bernischer Gemeinden, dem Verband der Gemeinden des Berner Juras, dem Verband bernischer Burgergemeinden, dem Verband bernischer Gemeindeschreiber, dem Verband der Gemeindeschreiber des Berner Juras und dem Verband bernischer Gemeindekassiere und Finanzverwalter. Grundsatz- und Gesetzgebungsfragen werden mit diesen Stellen nach Möglichkeit diskutiert.

Mit dem Verband bernischer Gemeindeschreiber und dem Verband bernischer Gemeindekassiere und Finanzverwalter werden Bewertungen von Gemeindeschreiber- und Gemeindekassierstellen durchgeführt, deren Resultat den Gemeindebehörden dazu dienen soll, ihre Verwaltungen effizient zu organisieren und das Personal zeitgemäss zu entlohnen.

Die beiden letztgenannten Verbände bieten auch Weiterbildungskurse für Staats- und Gemeindebeamte an. Juristen und Inspektoren der Gemeindedirektion wirken als Referenten und Experten mit. Die Gemeindedirektion bemühte sich während des Berichtsjahres um die Koordination der verschiedenen Kurse.

2. **Zweiter Teil**

2.1 **Direktionssekretariat**

2.1.1 *Organisation*

Die im Organisationshandbuch der Gemeindedirektion klar umschriebenen Arbeitsabläufe und -aufteilungen haben sich weiterhin bewährt. In das Organisationshandbuch wurde neu eine klare Unterschriftenregelung aufgenommen. Weiter wurden direktionsinterne Richtlinien über die Auskunftserteilung an die Medien ausgearbeitet.

incombe de surveiller l'application de l'ordonnance sur les Feuilles officielles cantonales et les Feuilles officielles d'avis des districts les concernant.

Les directives arrêtées avec effet au 1^{er} mai 1985 par le Conseil exécutif, qui portent sur la publication à titre gratuit des communications de l'administration cantonale dans ces organes, ont fait leurs preuves dans leur application pratique. L'année sous rapport a enregistré deux requêtes visant des compléments à apporter aux directives. La Direction a tranché un cas, fondé sur l'article 6, 4^e alinéa de l'ordonnance citée, concernant la publication à titre gratuit d'une annonce. Dans neuf autres cas, elle a tranché sur l'admissibilité de la publication de certaines annonces dans les feuilles officielles d'avis. Elle a également approuvé un contrat et un règlement en la matière. Avant de trancher des questions fondamentales en matière de feuilles officielles d'avis, la Direction consulte l'Association des feuilles officielles d'avis des districts du canton de Berne, association avec laquelle la Direction entretient de bons rapports.

1.4 **Collaboration avec les préfets et les associations**

La Direction des affaires communales apprécie la collaboration étroite exercée avec les préfets et les associations, avant tout l'Association des communes bernoises, la Fédération des communes du Jura bernois, la Fédération des communes bourgeoises du canton de Berne, l'Association des secrétaires communaux bernois et son association sœur, l'Association des secrétaires communaux du Jura bernois, ainsi que l'Association des caissiers et administrateurs des finances communales du canton de Berne. Cette collaboration s'exerce, dans la mesure du possible, lors de l'examen de questions fondamentales.

En étroite collaboration avec l'Association des secrétaires communaux bernois et l'Association des caissiers et administrateurs des finances communales du canton de Berne, des postes de secrétaires et de caissiers communaux ont été évalués. Les résultats de ces expertises permettent aux exécutifs communaux de rendre l'organisation de leur administration plus efficiente tout en leur fournissant des bases de calcul pour l'actualisation des traitements du personnel.

Les deux dernières associations citées offrent aussi des cours de perfectionnement destinés aux fonctionnaires de l'Etat et des communes. Des juristes et inspecteurs de la Direction y apportent leur concours en qualité d'enseignants et d'experts d'examen. Durant l'année sous rapport, la Direction s'est efforcée d'obtenir la coordination entre les différents cours.

2. **Deuxième partie: Rapports des sections de la Direction**

2.1 **Le Secrétariat de la Direction**

2.1.1 *Organisation*

Le Manuel traitant de l'organisation interne de la Direction des affaires communales régleme également la répartition des affaires ressortant à la Direction et les compétences respectives. Il continue à rendre de bons services. Ce Manuel a été complété par une réglementation claire concernant les signatures. La Direction a d'autre part élaboré des directives internes sur les renseignements destinés aux médias.

2.1.2 Personelles

Personalbestand:	18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Direktionssekretariat:	1 Direktionssekretär (Jurist) 1 Sekretär
Rechtsabteilung:	3 Juristen (2. Direktionssekretär und 2 halbtagsbeschäftigte Juristen)
Inspektorat:	Chefinspektor 4 Inspektoren 2 Revisoren
Kanzlei:	Kanzleichef 5 Sekretärinnen (3 im Vollamt, 2 halbtagsbeschäftigt)

Ab 1. Juli 1987 wurde Fürsprecher Daniel Arn, juristischer Adjunkt der Rechtsabteilung, zu 50 Prozent beurlaubt. Seit demselben Zeitpunkt arbeitet Fürsprecher Jürg Stucki zu 50 Prozent für die Rechtsabteilung. Diese Stelle ist befristet bis Ende 1988.

Am 30. November 1987 schied der Kanzleichef, Beat Alfred Schärz, infolge des Wechsels zum Regierungsstatthalteramt Niedersimmental aus dem Dienst der Gemeindedirektion aus.

Frau Heidi Lucy wurde auf den 30. Juni 1987 pensioniert. An ihrer Stelle wurde Fräulein Therese Häfliger als Verwaltungsbeamtin gewählt.

Im Berichtsjahr konnte Inspektor Hans-Peter Beer sein 25-Jahr-Dienstjubiläum feiern.

Seit Dezember 1987 absolvieren Rechtskandidaten einen Teil ihres Praktikums bei der Gemeindedirektion.

2.1.3 Allgemeiner Aufgabenbereich

Das Direktionssekretariat befasste sich auch während des Berichtsjahres vorwiegend mit der juristischen Beratung von Regierungsstatthaltern, Gemeindebehörden und Gemeindebeamten (Ziff. 2.1.3.2), mit der Vorbereitung von Entscheiden des Regierungsrates in Gemeindebeschwerde- und im aufsichtsrechtlichen Verfahren sowie mit Gesetzgebungs- und Organisationsarbeiten.

In Zusammenarbeit mit dem Inspektorat und mit verschiedenen Experten wurden Fragen der Finanzverwaltung und -aufsicht diskutiert und ein Kreisschreiben über die Finanzverwaltung (G Nr. 45) sowie Grundlagen für neue Bestimmungen über den Finanzhaushalt der Gemeinden erarbeitet.

Im Hinblick auf das Inkrafttreten des neuen Ehegesetzes wurden in enger Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Kreisschreiben über Bürgerregister- und Bürgerrodelführung erlassen.

Vorbereitet wurden während des Berichtsjahres Kreisschreiben über Niederlassung und Aufenthalt, über die Zuständigkeit von Reglementsapprobationen und über Kollektengelder.

Das Direktionssekretariat erarbeitete zuhanden anderer Direktionen des Regierungsrates Vernehmlassungen zu 33 Gesetzes-, 10 Dekrets-, 54 Verordnungs- und zu 23 Beschlussesentwürfen des Regierungsrates.

Weiter wurden die amtliche Kreisschreibensammlung, das Verzeichnis über mögliche Subventionen an Gemeinden und das Verzeichnis der gemeinderechtlichen Körperschaften überarbeitet und auf den neusten Stand gebracht.

Während des Berichtsjahres wurden 2 Gesuche um Erteilung von Ausnahmegewilligungen vom Verwandtenschluss (Art. 13 GG), 1 Abänderung eines Ausscheidungsvertrages sowie 1 Gesuch um Durchführung einer Urnenabstimmung beurteilt.

Mitarbeiter der Gemeindedirektion arbeiteten in verschiedenen Arbeitsausschüssen mit.

Folgende Antworten des Regierungsrates auf Interpellationen wurden von der Gemeindedirektion vorbereitet:

2.1.2 Personnel

Etat du personnel:	18 collaborateurs et collaboratrices
Secrétariat	1 ^{er} secrétaire de la direction, juriste
de la direction:	1 secrétaire
Service juridique:	3 juristes (2 ^e secrétaire de la Direction et deux juristes occupés à mi-temps)
Inspection:	inspecteur en chef 4 inspecteurs 2 réviseurs
Chancellerie:	chef de la Chancellerie 5 secrétaires (trois secrétaires à plein temps et deux à mi-temps)

Avec effet au 1^{er} juillet 1987, M^e Daniel Arn, adjoint du Service juridique de la Direction, a obtenu un congé, réduisant son activité à 50%. Depuis cette date, M^e Jürg Stucki est occupé à raison de 50% par le Service juridique. La durée de ce poste est limitée à fin 1988.

Au 30 novembre 1987, suite à son élection à la préfecture du district du Niedersimmental, M. Beat Alfred Schärz, chef de la Chancellerie, a quitté le service de la Direction.

M^{me} Heidi Lucy a fait valoir ses droits à la retraite pour le 30 juin 1987. M^{lle} Therese Häfliger a été élue fonctionnaire d'administration.

Durant l'année sous rapport, M. Hans-Peter Beer, inspecteur, a fêté ses 25 années au service de l'Etat.

Depuis décembre 1987, des candidats aux examens de droit accomplissent partiellement leur stage pratique auprès de la Direction des affaires communales.

2.1.3 Tâches générales

Le Secrétariat de Direction s'est consacré principalement, également durant l'année sous rapport, à la fourniture de conseils de nature juridique aux préfets, aux membres d'autorités et aux fonctionnaires communaux (ch. 2.1.3.2), à la préparation des arrêtés du Conseil-exécutif concernant les plaintes en matière communale, aux procédures de plaintes en matière de surveillance, aux travaux législatifs et d'organisation.

En collaboration avec l'Inspection et divers experts, des questions relatives à l'administration financière et à la surveillance ont été examinées. Ces travaux ont abouti à la promulgation de la circulaire C N° 45 traitant de l'administration financière ainsi qu'à l'élaboration de bases pour de nouvelles dispositions concernant l'administration financière des communes.

Avec l'entrée en vigueur du nouveau droit matrimonial, des circulaires sur la tenue du registre des familles et du rôle des bourgeois ont été promulguées en collaboration avec le Service de l'état civil de la Direction cantonale de la police.

Des projets de circulaires ont été élaborés sur l'établissement et le séjour, la compétence en matière d'approbation de règlements par les Directions, et les règles applicables au produit de collectes.

Le Secrétariat de Direction a communiqué son corapport à d'autres Directions du Conseil-exécutif au sujet des projets suivants: 33 révisions de lois, 10 révisions de décrets, 54 révisions d'ordonnances et 23 projets d'arrêtés du Conseil-exécutif.

D'autre part, la révision de la collection des circulaires des Directions du Conseil-exécutif a été menée à chef; la liste des subventions possibles en faveur des communes et celle des collectivités soumises à la loi sur les communes ont été mises à jour.

Durant l'année sous rapport, 4 requêtes ont été traitées: 2 sollicitant l'autorisation d'une exception concernant l'incompatibilité en raison de la parenté (art. 13 LCo), 1 demandant la

- Interpellation Zulauf vom 23. Januar 1987 betreffend die Haltung der Berner Regierung bei den Gemeindewahlen in Moutier
 - Interpellation Seiler vom 16. Februar 1987 betreffend Finanzkontrolle in den Gemeinden
 - Interpellation Zbären vom 19. Mai 1987 betreffend Sitzverteilung in ständigen Kommissionen der Stadt Thun
 - Interpellation Zimmermann vom 8. September 1987 betreffend Zusammenschluss kleiner Gemeinden
- Vom Parlament nicht überwiesen wurde die Motion Zulauf vom 18. November 1986 betreffend Einführung eines eigentlichen Initiativrechts auf Gemeindeebene.

2.1.3.1 Beratungsdienst

Die Begehren von kleineren und mittleren Gemeinden um Beratung in organisatorischen Fragen konnten von dem von Ernst Zürcher betreuten Beratungsdienst wegen Personal- und Zeitmangels wiederum nicht alle berücksichtigt werden. Vermehrt mussten Expertenfunktionen wahrgenommen werden bei Unregelmässigkeiten (amtliche Untersuchung) sowie bei der Erstellung von Gutachten über Arbeitsverhältnisse von Gemeindeschreibereien.

Ernst Zürcher wirkte bei 24 Arbeitsplatzbewertungen (Gemeindeschreibereien) und 6 Amtsübergaben (Gemeindeschreibereien) mit. In 5 Fällen beurteilte er im Zusammenhang mit der Abklärung von Unregelmässigkeiten in Gemeindeverwaltungen den Stand der Gemeindeschreibereien. 8 Gemeinden wurden in Organisationsfragen beraten.

Der Beratungsdienst der Gemeindedirektion wird auch bei Kursen über Archivorganisation beigezogen.

2.1.3.2 Rechtsdienst

Auch während des Berichtsjahres erteilten die Juristen der Gemeindedirektion zahlreiche mündliche (mehr als 3000) und schriftliche (knapp 300) Rechtsauskünfte an Organe gemeinderechtlicher Körperschaften.

Zu Fragen führten in der Praxis insbesondere die Handhabung der Ausstandsbestimmungen des Gemeindegesetzes, das Vorgehen bei Abstimmungen und Wahlen die Unvereinbarkeitsbestimmungen sowie Probleme im Zusammenhang mit der Abstimmung über Kreditbeschlüsse und Initiativen und Zuständigkeitsregelungen.

Während des Berichtsjahres gingen bei der Gemeindedirektion 36 Gemeinde- und Aufsichtsbeschwerden ein.

Die Rechtsabteilung erarbeitete in enger Zusammenarbeit mit dem Inspektorat drei neue Muster-Organisationsreglemente für Einwohner- und gemischte Gemeinden sowie für Gemeindeverbände. Die Musterreglemente wurden «verbraucherfreundlich» und bürgernah formuliert. Die Organisation der einzelnen gemeinderechtlichen Körperschaften wird in den neuen Musterreglementen klarer zum Ausdruck gebracht, und die Kompetenzregelung wurde vereinfacht. Vorgeprüft und genehmigt wurden Organisations- und Verwaltungs-, Wahl-, Dienst- und Besoldungs-, Gemeinwerk-, Gebühren- und Nutzungsreglemente. Im Laufe des Berichtsjahres wurden die Vorprüfung und Genehmigung der Pensionskassen- und Datenschutzreglemente an die Justizdirektion übertragen.

modifikation d'un acte de classification et 1 concernant l'organisation d'un vote aux urnes.

Des collaborateurs de la Direction sont membres de plusieurs groupes de travail.

La Direction des affaires communales a préparé les réponses du Conseil-exécutif aux interpellations parlementaires suivantes:

- interpellation Zulauf du 23 janvier 1987 concernant la position du gouvernement bernois dans l'affaire des élections municipales de Moutier;
- interpellation Seiler du 16 février 1987 concernant le contrôle des finances dans les communes;
- interpellation Zbären du 19 mai 1987 au sujet de la répartition des sièges au sein des commissions permanentes de la ville de Thoune;
- interpellation Zimmermann du 8 septembre 1987 au sujet de la fusion de petites communes.

La motion Zulauf du 18 novembre 1986 concernant l'institution d'un véritable droit d'initiative au niveau communal n'a pas été adoptée par le Grand Conseil.

2.1.3.1 Conseils en matière d'organisation

A nouveau, le service de conseils en matière d'organisation auquel font appel les petites et moyennes communes n'a pas été en mesure de répondre à toutes les demandes en raison du manque de personnel et du surcroît de travail. M. Ernst Zürcher, responsable de ce service, a donné la priorité aux conseils requis en cas d'irrégularités (enquêtes officielles) ainsi qu'aux expertises concernant l'évaluation de postes de travail de secrétaires communaux.

M. Ernst Zürcher a collaboré à l'évaluation de 24 postes de travail (secrétariats communaux) et procédé à 6 remises des pouvoirs (secrétariats communaux). Dans 5 cas, l'organisation de secrétariats communaux a été examinée conjointement avec l'examen d'irrégularités. 8 communes ont reçu des conseils touchant à leur organisation.

Il est également fait appel au service de conseils de la Direction lors de cours traitant de l'organisation d'archives.

2.1.3.2 Section juridique

Egalement durant l'année sous rapport, les juristes de la Direction ont donné de nombreux renseignements de nature juridique (plus de 3000) et accordé des avis de droit écrits dans près de 300 cas à des organes de collectivités de droit communal. Les problèmes que nos interlocuteurs rencontrent dans la pratique touchent en particulier l'application de l'obligation de se retirer, la procédure applicable lors d'élections et pour la prise de décisions, celle régissant l'incompatibilité, et les problèmes relatifs au vote de crédits, l'examen d'initiatives et la réglementation de compétences.

La Direction a enregistré 36 plaintes en matière communale et procédure en matière de surveillance durant l'année sous revue.

En collaboration avec l'Inspection, le Service juridique a élaboré trois nouveaux règlements-types d'organisation pour les communes municipales, mixtes et les syndicats de communes. Les nouveaux modèles sont conçus et rédigés de manière plus proche des besoins des utilisateurs. Une attention particulière a été apportée à l'organisation proposée aux collectivités concernées par ces modèles ainsi qu'à la simplification de la réglementation des compétences. L'examen préalable et l'approbation de règlements ont concerné: des règlement d'organisation, d'élections, de service et des traitements, de corvées, d'émoluments et de jouissance de biens. Au cours de l'année sous revue, l'examen préalable et l'approbation des

Weiter erarbeitete die Rechtsabteilung 44 Mitberichte zu Reglementen anderer Direktionen.

Der Personalbestand der Gemeindedirektion erlaubt es nicht, alle ihr im Vorprüfungs- oder Genehmigungsverfahren unterbreiteten Reglemente umfassend zu prüfen. Die bisherigen Prüfungen haben zudem gezeigt, dass Schwachstellen gezielt aufgefunden werden können, ohne dass jeder Artikel eines Reglements durchgesehen werden muss. Viele Reglemente stützen sich auf Musterreglemente oder bereits bekannte Vorlagen anderer Körperschaften ab. In diesen Fällen kann sich die staatliche Prüfung auf die aus den Vorlagen erkannten Schwachstellen beschränken. Die Gemeindedirektion prüft daher neuerdings entsprechende Reglemente nur noch stichprobenweise.

Juristen der Rechtsabteilung erarbeiteten Vernehmlassungen zu Gesetzesentwürfen und führten Protokolle über Sitzungen von Kommissionen des Grossen Rates.

2.2 Inspektorat

2.2.1 Grundaufgaben

2.2.1.1 Genehmigung von Finanzbeschlüssen

Bei der Aufnahme von Fremdmitteln kommt der Prüfung der finanziellen Tragbarkeit vermehrt besondere Bedeutung zu. So konnten im Berichtsjahr nicht alle Gesuche zur Fremdmittelaufnahme bzw. zur Erhöhung der Schuldengrenze genehmigt werden. Viele mittlere und kleinere Gemeinden versuchen «Generationsprojekte» wie Mehrzweckhallen, Schulhäuser, Turnhallen usw. zu realisieren. Dabei wird dem Aspekt der finanziellen Tragbarkeit zuwenig Rechnung getragen, was dazu führt, dass erst nach der Beschlussfassung nach zusätzlichen Sparmassnahmen und anderen Entlastungsmöglichkeiten gesucht werden muss. Das Bewilligungs- bzw. Subventionierungsverfahren bei Investitionen muss zusammen mit der zuständigen Direktion im Interesse der Gemeinden besser koordiniert werden.

Im heutigen Zeitpunkt ist auch die zukünftige Entwicklung der einzelnen Gemeindefinanzhaushalte sehr schwierig vorauszu- sehen, da auf der einen Seite die wirtschaftliche Entwicklung unsicher ist und auf der anderen Seite die vom Kanton geplante Steuergesetzesrevision die Gemeindefinanzen massgebend beeinflussen wird. Bei der Beurteilung der Tragbarkeit ist deshalb Vorsicht geboten.

Nach wie vor stellt das Inspektorat fest, dass verschiedene Beteiligungsbeschlüsse nicht zur Genehmigung eingereicht werden. Folgen einer eventuellen Fehlbeurteilung können sich schwerwiegend auf den Gemeindefinanzhaushalt auswirken. Diese Problematik (Haftung bei Beteiligungen und Garantieleistungen) bedarf einer besseren Aufklärung der verantwortlichen Gemeindeorgane.

2.2.1.2 Anleitung von Regierungsstatthalterämtern, Gemeindebehörden und Gemeindebeamten

Die Zusammenarbeit mit den Regierungsstatthaltern ist nach wie vor gut. Infolge personeller Wechsel bei verschiedenen

règlements concernant les caisses de retraite et ceux sur la protection des données ont été confiés à la Direction de la justice.

Le Service juridique a également fourni 44 corapports concernant des règlements communaux de la compétence d'autres Directions.

L'état du personnel à la disposition de la Direction des affaires communales ne lui permet pas d'examiner en détail tous les règlements soumis en procédure d'examen préalable ou pour approbation. Les examens effectués à ce jour ont démontré que les faiblesses de règlements peuvent être en grande partie découvertes sans lecture article par article du projet. Beaucoup de règlements sont repris des règlements-types ou se basent sur les modèles d'autres collectivités. Dans ces cas, l'examen des organes de l'Etat peut se limiter aux faiblesses connues de ces modèles. Nouvellement, la Direction des affaires communales limite l'examen de règlements à des sondages.

Les juristes de la section juridique ont rédigé des corapports concernant des projets de lois révisées. Ils ont également tenu le procès-verbal lors de séances de commissions du Grand Conseil.

2.2 L'inspection

2.2.1 Tâches fondamentales

2.2.1.1 Approbation de décisions en matière financière

Lors du recours à l'emprunt, l'examen visant à déterminer si l'augmentation du niveau de l'endettement reste supportable a pris à nouveau une certaine importance. C'est ainsi que, durant l'exercice sous rapport, toutes les demandes d'approbation n'ont pas pu recevoir notre approbation. Nombreuses sont les petites et moyennes communes projetant la réalisation d'importantes constructions: bâtiments polyvalents, constructions scolaires, etc. Au niveau communal, l'examen des incidences financières est parfois négligé. Il n'est dès lors pas rare que des mesures d'économie ou la recherche de recettes supplémentaires s'imposent alors que la décision a déjà été prise. La commune aurait intérêt à ce qu'une meilleure coordination entre la Direction compétente et elle intervienne dès la procédure d'autorisation et durant l'examen du subventionnement.

L'évolution future des ressources financières des communes est aujourd'hui difficilement planifiable, compte tenu de la situation économique présente et de la révision fiscale cantonale en cours, révision qui n'est pas sans conséquences importantes sur les finances communales. L'appréciation des possibilités financières futures des communes doit donc être réservée.

Comme par le passé, l'Inspection constate que les décisions des communes concernant les participations financières ne lui sont pas toujours soumises pour approbation. Les suites d'une mauvaise appréciation des conséquences financières pèsent souvent gravement sur le ménage communal. Il reste donc nécessaire d'expliquer ces problèmes aux organes communaux responsables et de mettre en lumière leurs conséquences éventuelles, soit leur responsabilité pécuniaire lors de participations financières et le paiement pur et simple lors de cautionnements.

2.2.1.2 Renseignements donnés aux préfetures, aux autorités et aux fonctionnaires des communes

La collaboration avec les préfetures reste bonne. Plusieurs districts ayant changé de préfet, l'Inspection a collaboré à la

Regierungsstatthalterämtern wirkte das Inspektorat vermehrt bei der Passation von Gemeinderechnungen mit bzw. instruierte das zuständige Personal über die Rechnungsprüfung. Sofern festgestellte Mängel oder Unklarheiten in der Rechnungsführung bekannt gegeben werden, können diese mit dem Rechnungsführer erledigt werden. Im andern Fall hat das Inspektorat leider keinen direkten Einblick in die Rechnungslegung der Gemeinden.

Vermehrt muss festgestellt werden, dass Gemeindebehörden und -beamte in Grundsatzfragen an die Gemeindedirektion gelangen, ohne vorgängig das zuständige Regierungsstatthalteramt zu begrüssen.

2.2.1.3 Fachkurse

Die Nachfrage nach Fachkursen ist bei den Behörden und Beamten immer wieder sehr gross. So wurden dem Bedürfnis entsprechend wiederum folgende Kurse in deutscher und französischer Sprache angeboten:

Ausbildung von Rechnungsrevisoren nach dem neuen Kreisreiben G Nr. 44 der Gemeindedirektion.

Finanzplanung zusammen mit der kantonalen Planungsgruppe. Im Rahmen der Detailprogrammrevision in den Bergregionen Thun-Innertport und Oberland-Ost wurden für sämtliche betroffenen Gemeinden der Finanzplan aktualisiert.

Die reformierte Heimstätte Gwatt hat im Frühjahr einen Kurs für Kirchenbehörden durchgeführt. Die Gruppe Kirchgemeindegassiere wurde durch Mitarbeiter des Inspektorates geleitet. Als Referenten und Experten bei der Weiterbildung von Staats- und Gemeindebeamten steht das Inspektorat den Berufsverbänden und den Berufsschulen für den Fachbereich Finanzwesen zur Verfügung.

Instruktionen zum Neuen Rechnungsmodell (NRM) wurden für Gemeindegassiere, Behördemitglieder, Gemeindegassier und Revisoren erteilt.

Alle Kurse des Inspektorates haben sich bewährt, die Kurskonzepte entsprechen den Anforderungen der Teilnehmer. Neu in das Kursangebot ist ein ausführlicher Lehrgang zum Neuen Rechnungsmodell für Gemeindegassiere aufzunehmen.

Bei den NRM-Kursen zeigt es sich, dass die Kursteilnehmer zusätzlich grundsätzliche Probleme des Rechnungswesens und der Organisation diskutieren wollen und auch betriebswirtschaftliche Fragen aufwerfen. In den meisten Fällen reicht die Zeit nicht aus, um die interessanten Fragen ausdiskutieren. Das Bedürfnis nach weiteren Kursen ist vorhanden und sollte erfüllt werden können. Nur wenn sich die Finanzverwalter und Gemeindegassiere auch in diesen Fachbereichen auskennen, kann das Neue Rechnungsmodell richtig geführt werden.

2.2.1.4 Beratung der Gemeindebehörden und -beamten

Im Berichtsjahr wurde die Hilfeleistung des Inspektorates neben der Einführung des Neuen Rechnungsmodells stark in Anspruch genommen. Es handelt sich dabei wie in den Vorjahren um die Umstellung von der einfachen auf die doppelte Buchhaltung, Organisationsfragen, Arbeitsabläufe, Tresorepolitik, EDV-Einführung, Finanzierungs- und Abschreibungsfragen, Bilanzbereinigungen und Rechnungsabschlüsse.

Das Inspektorat musste in verschiedenen Gemeinden die Behörden und den Kassier speziell betreuen und beraten. In all diesen Fällen handelt es sich um nebenamtliche Kassiere, die

procédure d'apurement des comptes communaux en instruisant les fonctionnaires concernés. Pour autant que les lacunes touchant la tenue des comptes communaux soient portées à notre connaissance, nous offrons nos services aux caissiers communaux pour les combler. Dans les autres cas, l'Inspection n'a malheureusement pas un accès direct aux comptes communaux.

Nous constatons un recours direct accru de membres d'autorités et de fonctionnaires communaux aux services de la Direction concernant des problèmes fondamentaux, sans consulter au préalable la préfecture compétente.

2.2.1.3 Cours spécialisés

La demande en cours spécialisés de la part des membres d'autorités comme des fonctionnaires communaux reste importante. Conformément aux besoins, nous avons organisé les cours suivants en langues allemande et française:

Cours d'instruction basé sur la nouvelle circulaire C N° 44 édictée par la Direction et s'adressant aux membres des commissions de vérification des comptes communaux.

Cours de planification financière en collaboration avec le Groupe d'aménagement cantonal de Berne. Tous les plans financiers des communes membres des régions de montagne Thoue-Innertport et Oberland-Est ont été actualisés.

Le Centre social protestant de Gwatt a organisé un cours destiné aux membres des autorités paroissiales. Le groupe des caissiers paroissiaux a été animé par des collaborateurs de l'Inspection.

L'Inspection collabore avec les Associations et les Ecoles professionnelles dans le cadre des cours de perfectionnement destinés aux fonctionnaires de l'Etat et des communes. Des collaborateurs y enseignent différentes branches et fonctionnent en qualité d'experts.

Des instructions concernant le nouveau modèle de compte NMC ont été données aux caissiers, membres d'autorités, secrétaires et vérificateurs des communes.

Tous les cours offerts par l'Inspection ont atteint leur objectif. Leur contenu correspond aux besoins des participants. A l'avenir, notre offre devra toutefois être complétée par un cours approfondi sur le nouveau modèle de compte NMC s'adressant aux caissiers communaux.

Durant les cours NMC, il est apparu que les caissiers communaux désirent voir traités des problèmes comptables fondamentaux, voire des problèmes d'organisation et de gestion. Souvent, le temps nécessaire fait défaut pour traiter en détail ces intéressants problèmes. Le besoin de nouveaux cours existe et devrait être satisfait. En effet, l'introduction correcte du nouveau modèle de compte NMC exige que le caissier communal se sente à l'aise dans les domaines le concernant.

2.2.1.4 Conseils aux membres d'autorités et fonctionnaires communaux

Durant l'année sous rapport les activités de conseils de l'Inspection – en plus des travaux d'introduction du nouveau modèle de compte NMC – ont été fortement mises à contribution. Il s'agit principalement des domaines suivants: passage de la comptabilité à partie simple au système de la comptabilité à partie double, problèmes d'organisation, politique de trésorerie, problèmes en rapport avec l'introduction de l'informatique, mode de financement (amortissements) et politique fiscale, mise au point du bilan et clôture annuelle de comptes.

nicht über das nötige Fachwissen verfügen. Dazu kommt, dass auch die Gemeindebehörden der Angelegenheit nicht auf den Grund gehen können um Abhilfe zu schaffen. Auch die Rechnungsrevisoren stehen diesem Problem oft hilflos gegenüber.

Es zeigt sich, dass bei der Besetzung von Kassierämtern öfters keine genügend ausgebildeten Beamten zur Verfügung stehen, oder dass die falschen Personen in ein solches Amt gewählt werden. Es ist deshalb wichtig und notwendig, dass die Mit Hilfe des Inspektorates beansprucht werden kann.

2.2.1.5 Weitere übertragene Aufgaben

2.2.1.5.1 Neugestaltung des Rechnungswesens in den bernischen Gemeinden

Bis Ende 1987 haben 99 gemeinderechtliche Körperschaften das Neue Rechnungsmodell eingeführt, und 1988 werden weitere 48 Körperschaften das System freiwillig übernehmen. Für die betroffenen Funktionäre und Behördemitglieder wurden Instruktionkurse und Informationstagen durchgeführt (Ziff. 2.2.1.3).

Die Vorbereitung und Durchführung der Kurse, die Kontrolle der Kontenpläne und die Begleitung der Kassiere während des ersten Jahres nach der Umstellung bilden einen Schwerpunkt in der Tätigkeit des Inspektorates.

Die bisherigen Erkenntnisse aus dem Neuen Rechnungsmodell wurden im Rahmen einer Erfahrungsgruppe besprochen. Das Echo aus der Praxis ist durchwegs gut, wobei vor allem die verbesserte Transparenz der Rechnung hervorgehoben wird. Eine Expertengruppe, bestehend aus Verbandsvertretern der Gemeindegassiere, Gemeindegassier, Regierungstatthalter, des Gemeindeverbandes und Vertretern der Gemeindegassierdirektion, hat an drei Sitzungen einen Entwurf über neue Gemeindefinanzvorschriften auf der Grundlage des Neuen Rechnungsmodells bereinigt.

An einem zweitägigen internen Ausbildungskurs hat das Inspektorat Belange des neuen Rechnungsmodells behandelt mit dem Ziel, die Gemeinden bei der Umstellung auf das NRM effizient und praxisnah zu beraten.

2.2.1.5.2 Sonderleistungen gemäss Artikel 7 der Verordnung über den Finanzausgleich (FAV) vom 12. November 1980

Im Berichtsjahr haben 58 Gemeinden die Voraussetzung zur Ausrichtung von Sonderleistungen erfüllt. Die sich von Jahr zu Jahr kumulierenden Investitionen lösen Folgekosten aus, die nur noch durch eine Erhöhung der aus den Fondsmitteln zur Verfügung gestellten Jahrestanche ausgeglichen werden können.

2.2.1.5.3 Interkantonale Zusammenarbeit

An einer Arbeitstagung der Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen vom 11. September 1987 in Solothurn wurden verschiedene Gemeindefinanzkennzahlen erarbeitet und gesamtschweizerisch zur Aufnahme in die Rechnungslegung der Gemeinden empfohlen. Diese Kennzahlen eignen sich gut zum Vergleich unter Gemeinden und mit Mittelwerten. Im Bestreben, die finanzielle Situation in den bernischen Gemeinden zu erfassen und transparent

2.2.1.5 Autres tâches confiées à l'inspection

2.2.1.5.1 Nouveau modèle de compte pour les communes bernoises

A fin 1987, le nouveau modèle de compte NMC était introduit dans 99 collectivités de droit communal. En 1988, 48 collectivités supplémentaires l'introduiront également de manière facultative.

Les fonctionnaires communaux concernés et les membres d'autorités ont été instruits par nos soins (ch. 2.2.1.3).

La préparation et la tenue des cours, le contrôle des plans comptables élaborés et l'accompagnement des caissiers durant le premier exercice comptable au cours duquel le changement est opéré constituent un des points forts de l'activité de l'Inspection.

Un groupe de travail a examiné les expériences faites avec le nouveau modèle de compte NMC. L'écho rencontré dans les collectivités qui l'appliquent est bon. La meilleure lisibilité du compte communal est le plus souvent évoquée.

Un groupe d'experts formé de représentants d'Associations, l'Association des caissiers communaux, l'Association des secrétaires communaux, l'Association des préfets, l'Association des communes, et de représentants de la Direction des affaires communales, a, au cours de trois séances, mis au point un projet de dispositions légales basé sur le nouveau modèle de compte NMC concernant l'administration financière des communes.

Durant un cours interne de perfectionnement, les fonctionnaires de l'Inspection ont traité des questions relevant du nouveau modèle de compte avec pour objectif de conseiller les communes lors de l'introduction du NMC de manière compétente et pratique.

2.2.1.5.2 Prestations spéciales fondées sur l'article 7 de l'ordonnance du 12 novembre 1980 concernant la péréquation financière (OPF)

Durant l'année sous rapport, 58 communes ont rempli les conditions posées pour l'obtention de ces prestations spéciales. Les dépenses d'investissement augmentant d'année en année, elles provoquent des charges induites également en augmentation. La couverture de ces dernières nécessite une augmentation de la tranche annuelle réservée à cet effet.

2.2.1.5.3 Collaboration intercantonale

Le 11 septembre 1987 a eu lieu à Soleure une séance de travail de la Conférence des autorités cantonales de surveillance des finances communales, au cours de laquelle divers indicateurs applicables aux comptes communaux ont été élaborés, définis et proposés aux cantons en vue de leur utilisation lors de la présentation du compte annuel des communes. Ces indicateurs sont utilisés pour comparer des comptes communaux entre eux et avec des données de référence. L'Inspection a

zu gestalten, hat das Inspektorat bei der Ausarbeitung dieser Kennzahlen massgebend mitgewirkt.

2.2.2 Zusatzaufgaben

2.2.2.1 Weitere Dienstleistungen

Durch die stets zunehmende Arbeitsbelastung mit Grundaufgaben (Ziff. 2.2.1) können Zusatzaufgaben nur noch in beschränktem Rahmen erbracht werden. Im Berichtsjahr handelte es sich um:

- Mitwirkung bei Amtsübergaben,
- Mitwirkung bei Arbeitsplatzbewertungen,
- Mitwirkung bei ordentlichen Revisionen,
- Mithilfe bei der Erstellung oder Beurteilung von Finanzplänen.

In ausführlichen Berichten wurden die Gemeindebehörden jeweils über das Ergebnis orientiert. Es hat sich herausgestellt, dass Amtsübergaben aus Gründen der Vollständigkeit nach einem einheitlichen Übergabeprotokoll erfolgen sollten. Das Inspektorat wird ein Musterformular erarbeiten und dieses auch den Regierungsstatthalterämtern zur Verfügung stellen. Der Chefinspektor ist als Referent und Experte bei Weiterbildungskursen für Staats- und Gemeindebeamte tätig. Er gehört dem Koordinationsausschuss für die Wirtschaftsförderung und als Vizepräsident dem Vorstand der Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen an. Er ist im weitern als Staatsvertreter in den Fachausschuss für die Weiterbildung der Gemeindekassiere und Finanzverwalter delegiert.

2.2.2.2 Stabsarbeit

Der Stab des Inspektorates verfasste zahlreiche Mitberichte zu Grundsatzfragen finanzpolitischer und finanzrechtlicher Art. Er arbeitet mit dem Direktionssekretariat und der Rechtsabteilung eng zusammen. So wurden im Berichtsjahr u. a. das neue Kreisschreiben G Nr. 45 sowie neue Muster-Organisationsreglemente geschaffen.

3. **Dritter Teil: Parlamentarische Vorlagen und wichtige Verordnungen**

Die Gemeindedirektion erarbeitete während des Berichtsjahres Unterlagen im Hinblick auf:

- die Änderung der Bestimmungen über den Finanzhaushalt der Gemeinden;
- die Änderung des Gemeindegesetzes (Regionenfrage/Ausstandspflicht).

Bezüglich der Regionenfrage wurden insbesondere die Berichte und Gesetzesentwürfe von Fürsprecher H. Siegenthaler, a. Direktionssekretär der Gemeindedirektion, diskutiert und beurteilt. Der Regierungsrat verabschiedete auf Antrag der Gemeindedirektion zuhanden des Grossen Rates einen Beschluss über das weitere Vorgehen.

contribué de manière prépondérante à l'élaboration de ces indicateurs, avec pour objectif la saisie harmonisée des indicateurs propres aux finances des communes bernoises.

2.2.2 *Tâches complémentaires*

2.2.2.1 Autres prestations de services

Devant l'augmentation sans cesse croissante du volume des tâches fondamentales (ch. 2.2.1), l'Inspection n'accepte d'accomplir des tâches complémentaires que dans une mesure restreinte. Durant l'exercice sous revue, les prestations fournies ont été les suivantes:

- assister les autorités communales lors de la remise des pouvoirs de fonctionnaires,
- collaborer à l'évaluation des postes de travail de ces mêmes fonctionnaires,
- collaborer à la vérification de comptes communaux,
- conseiller lors de l'établissement ou la mise à jour de plans financiers.

Les résultats ont fait l'objet de rapports circonstanciés adressés aux autorités communales concernées. Il est apparu que les remises de pouvoirs devraient avoir lieu sur la base d'un modèle de procès-verbal afin d'assurer qu'elles soient effectuées de manière complète. L'Inspection établira un tel modèle qu'elle mettra à la disposition des préfectures.

L'inspecteur en chef enseigne et fonctionne comme expert d'examen dans le cadre des cours de perfectionnement donnés aux fonctionnaires de l'Etat et des communes. Il est membre du groupe chargé de la coordination du développement économique. Dans le cadre de la Conférence des Autorités cantonales de surveillance des finances communales, il occupe le poste de vice-président de la commission. Il représente l'Etat au comité d'experts constitué pour le perfectionnement des caissiers et administrateurs des finances des communes.

2.2.2.2 Etat-major

L'état-major de l'Inspection a rédigé de nombreux corapports concernant des questions fondamentales de nature financière. L'Inspection collabore étroitement avec le Secrétariat de la Direction et le Service juridique. Durant l'année sous revue, la nouvelle circulaire C N° 45 et de nouveaux règlements-types d'organisation ont été élaborés.

3. **Troisième partie: Textes législatifs soumis au Parlement et ordonnances importantes**

La Direction des affaires communales a élaboré durant l'année sous rapport des documents en vue

- de la modification de dispositions concernant l'administration financière des communes;
- de la modification de la loi sur les communes concernant la création de régions et les dispositions traitant de l'obligation de se retirer.

Concernant la régionalisation, les rapports et les projets de lois élaborés par M^e Hans Siegenthaler, premier secrétaire à la retraite de la Direction des affaires communales, ont été discutés et appréciés. Sur proposition de la Direction, le Conseil exécutif a pris un arrêté à l'adresse du Grand Conseil concernant la poursuite des travaux dans ce domaine.

546	Gemeinden	Affaires communales
4.	Vierter Teil: Parlamentarische Vorstösse (Motionen und Postulate)	4. Quatrième partie: Interventions parlementaires (motions et postulats)
4.1	Abschreibung von Motionen und Postulaten	4.1 Motions et postulats classés
4.1.1	<i>Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate</i>	4.1.1 <i>Classement de motions et postulats réalisés</i>
	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Motion Steinlin/Bhend</i> vom 3. Mai 1976 betreffend Bildung von Regionen; – <i>Motion Stettler</i> vom 17. November 1977 betreffend Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden; – <i>Motion Teuscher</i> vom 7. Mai 1987 betreffend Regionenbildung; weiteres Vorgehen. 	<ul style="list-style-type: none"> – la <i>motion Steinlin/Bhend</i> du 3 mai 1976 sur la création de régions, – la <i>motion Stettler</i> du 17 novembre 1977 sur la nouvelle répartition des tâches entre le canton et les communes, – la <i>motion Teuscher</i> du 7 mai 1987 sur la régionalisation; suite des travaux.
4.1.2	<i>Ausserordentliche Abschreibung</i>	4.1.2 <i>Classement extraordinaire</i>
Keine.		Aucun.
4.2	Überwiesene, aber noch nicht vollzogene Motionen und Postulate	4.2 Motions et postulats adoptés et encore en suspens
4.2.1	<i>Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist noch nicht abgelaufen ist</i>	4.2.1 <i>Motions et postulats dont le délai de deux ans n'a pas expiré</i>
	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Motion Augsburg</i> vom 20. November 1985 betreffend Gemeindebürgerrecht; Gebührenerhöhung; – <i>Postulat Allenbach</i> vom 9. September 1986 betreffend Revision des Gemeindegesetzes; Ausstandspflicht; – <i>Motion von Allmen</i> vom 25. August 1987 betreffend Notmassnahmen in Sachen Zugang nach Isenfluh. 	<ul style="list-style-type: none"> – la <i>motion Augsburg</i> du 20 novembre 1985 concernant l'indigénat; augmentation de la finance d'admission, – le <i>postulat Allenbach</i> du 9 septembre 1986 concernant la révision de la loi sur les communes; obligation de se retirer, – la <i>motion von Allmen</i> du 25 août 1987 demandant d'urgence la prise de mesures pour rétablir l'accès à Isenfluh.
4.2.2	<i>Motionen und Postulate mit Fristerstreckung</i>	4.2.2 <i>Motions et postulats au bénéfice d'une prolongation de délai</i>
Keine.		Aucun.
4.2.3	<i>Motionen und Postulate, deren Fristerstreckung abgelaufen ist</i>	4.2.3 <i>Motions et postulats dont le délai de réalisation est échu</i>
Keine.		Aucun.
Bern, 19. Februar 1988		Berne, le 19 février 1988
Der Gemeindedirektor: <i>Schmid</i>		Le directeur des affaires communales: <i>Schmid</i>
Vom Regierungsrat genehmigt am 16. März 1988		Approuvé par le Conseil-exécutif le 16 mars 1988

